

Bremen, 02.11.2017

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

- 7-1 -

Senatskanzlei

-25-

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen

-11-1-

Deputation für Umwelt, Bau,
Verkehr, Stadtentwicklung,
Energie und Landwirtschaft (S)

Deputation für Wirtschaft,
Arbeit und Häfen (S)

Vorlage Nr. 19/335-S
für die Sitzung
der Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung, Energie und
Landwirtschaft (S)
am 30. November 2017

Vorlage Nr. 19/430 -S
für die Sitzung
der Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen (S)
am 15. November 2017

Landschafts- und Naherholungsstrategie der Region Bremen (LaNa) zur Weiterentwicklung des Grünen Rings

A. Problem

Der Kommunalverbund Niedersachsen/ Bremen e.V. hat in den bislang 26 Jahren seines Bestehens vielfältig zu einer positiven Entwicklung der Region Bremen und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beigetragen, so u.a. durch den „Grünen Ring Region Bremen“, das Demografie-Monitoring, das interkommunale Raumstrukturkonzept (INTRA) sowie im Bereich der Steuerung des großflächigen Einzelhandels zur Sicherung unserer Zentren und mit dem GartenKulturMusikfestival Region Bremen. Seit Anfang 2010 fand ein mehrjähriger intensiver Beratungs- und Diskussionsprozess in den Gremien des Kommunalverbundes und auf fachlicher

Ebene zur künftigen Ausrichtung des Kommunalverbands statt. Ein wesentliches Ergebnis ist der „Grundsatzbeschluss zur kooperativen Regionalentwicklung“ auf der Grundlage des 2006 beschlossenen Interkommunalen Raumstrukturkonzeptes „INTRA“. Der Grundsatzbeschluss wurde im Oktober 2015 von den Deputationen für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung, Energie und Landwirtschaft sowie für Wirtschaft, Arbeit und Häfen und anschließend einstimmig durch die Mitgliederversammlung des Kommunalverbands gefasst. Er bildet die konzeptionelle und strategische Grundlage für die gemeinsame Arbeit und die Fördermittelakquise für diejenigen Projekte, mit denen die Ziele der Strategie erreicht werden sollen. Im Grundsatzbeschluss verankert ist die Erarbeitung einer Landschafts- und Naherholungsstrategie.

B. Lösung

Der Grundsatzbeschluss ist die Grundlage für die Erarbeitung und Umsetzung einer Landschafts- und Naherholungsstrategie der Region Bremen (LaNa) zur Weiterentwicklung des Grünen Rings, die hier vorgelegt wird:

Die Erarbeitung der Landschafts- und Naherholungsstrategie wurde als Projekt aus Mitteln des Förderfonds der Metropolregion Nordwest gefördert.

Die Landschafts- und Naherholungsstrategie verfolgt einen integrierten Ansatz, der sowohl Fragen der Landschaftsentwicklung, der Mobilität, der Naherholung und Freizeit sowie der Tourismusentwicklung im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit berührt. Die Erarbeitung der Strategie wurde daher ressortübergreifend durch die Senatskanzlei, den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, sowie den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen begleitet.

Die Gründe für eine gemeinsame Strategie und Umsetzung sind vielschichtig:

- Die Großstadtregion Bremen ist geprägt durch zahlreiche enge landschaftliche Verflechtungen zwischen der Metropole Bremen und den Städten und Gemeinden der Region. Dabei handelt es sich nicht um einen homogenen Landschaftsraum, vielmehr weisen die Landschaftsräume in der Region unterschiedliche, sich teilweise überlagernde Profile auf: während die Teilräume „Kulturland Teufelsmoor/ Wümmewiesen“, „Weserniederung/ Achimer Geest“, „Bremer Schweiz/ Osterholzer Geest“, „Naturpark Wildeshäuser Geest“ und „Wesermarsch“ stark durch die naturräumlichen Voraussetzungen und die land- und forstwirtschaftliche Nutzung geprägt sind, treten diese in den dicht besiedelten „Stadtlandschaften“ insbesondere Bremens und Delmenhorsts zurück. Dabei ergänzt die Stadtlandschaft das Naherholungsangebot in der Region durch typisch urbane Nutzungen und vielfältige Veranstaltungen in zentralen Kultureinrichtungen wie auch im Freiraum. Durch eine gemeinsame Strategie und abgestimmte Maßnahmen kann die Vielfalt an einzelnen Landschaftsräumen noch besser sichtbar gemacht werden.

- Für die mehr als 1 Million Einwohner*innen der Region stellt die wohnortnahe Erreichbarkeit attraktiver Landschaftsräume zur Naherholung einen wichtigen Faktor für eine hohe Lebensqualität dar.
- Angesichts der gesellschaftlichen Differenzierung und des demografischen Wandels sind die Bedürfnisse und damit die Nachfrage nach Angeboten für die Naherholung ausgesprochen vielfältig. Ein breites und zielgruppenspezifisches Spektrum an Angeboten für die Bewegung, die Kontemplation und die Naturerfahrung, aber auch für die Vermittlung der Kulturlandschaftsgeschichte sowie für intensive städtische Freiraumnutzungen kann diese Nachfrage befriedigen.
- Ein nachhaltiger Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen und mit dem Klimawandel leistet einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Region. Die Qualität der Natur- und Kulturlandschaft wird gestärkt, indem bestehende Freiräume und Biotop entwickelt und verbunden werden.
- Im Wettbewerb um wirtschaftliche Entwicklungen gewinnen Lebensqualität und Identität an Bedeutung für die Innen- und Außenwirkung der Region Bremen und ihrer Kommunen – auch für unternehmerische Standortfragen und den Zuzug von qualifizierten Fachkräften. Attraktive Landschaftsräume tragen wesentlich dazu bei.
- Die Entwicklung der siedlungsnahen Naherholungsangebote und der Kulturlandschaft ist in der Großstadtregion Bremen eine grenzübergreifende Aufgabe. Die Herausforderung besteht darin, die Teilräume entsprechend ihrer Eigenheiten zu erhalten und zu entwickeln, dabei jedoch einer gemeinsamen Strategie zu folgen, die die Landschaft in ihrer Gesamtheit als vernetzten „Grünen Ring“ ansieht. Darauf fußende Maßnahmen sollen interkommunal abgestimmt und nach einheitlichen Qualitätskriterien entwickelt werden.

Mit der Landschafts- und Naherholungsstrategie zur Weiterentwicklung des Grünen Rings der Region Bremen verfolgen die Mitglieder im Kommunalverbund drei Ziele:

- *Naherholungsangebote regional zu vernetzen:*
Damit erhalten zum Beispiel Bewohner*innen der Region verbesserte Informationen zu bestimmten Themen („Welche Angebote für Wassersport, Kultur, Technikgeschichte, ... gibt es in der gesamten Region für mich?“), die genauso für Kurzurlauber*innen interessant sind und damit zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes (Gastronomie, Tourismus) beitragen können.
- *Die Landschaft und die Grüne Infrastruktur der Region gemeinsam zu entwickeln:* Das kann zum Beispiel bedeuten, dass die Biotopvernetzung gemeinsam mit allen Akteuren auf der regionalen Ebene konzipiert wird
- *und die Qualitäten der Region darzustellen und auszubauen:*
das ist unter anderem im Wettbewerb der Regionen um gute Standortfaktoren für die Anziehung von neuen Bewohnern, beispielsweise Fachkräften, Gästen und Besuchern wichtig.

Die „Landschafts- und Naherholungsstrategie für den Grünen Ring Region Bremen“ flankiert als eigenständige Strategie die Fördermittelakquise für die Umsetzung der Inhalte. Das Strategiepapier wurde von der Geschäftsstelle des Kommunalverbunds in enger Abstimmung mit der begleitenden Steuerungsgruppe in einem breiten Beteiligungsverfahren mit fünf Workshops, Gesprächen in allen Mitgliedskommunen, ergänzt durch ein schriftliches Beteiligungsverfahren, sowie unterstützt durch zwei Planungsbüros erstellt.

Die Strategie benennt inhaltlich fünf gemeinsam erarbeitete Handlungsfelder, die als „regional bedeutsam“ definiert wurden. Diese Handlungsfelder heißen „Aufwerten“, „Auf den Spuren“, „Auf Tour“, „Auf ein Miteinander“ und „Auf Dauer“. Die Strategie deckt damit die Themen Landschaft, Erlebbarkeit, Wegeverbindungen, Kooperation und Nachhaltigkeit umfassend ab.

Mit der Umsetzung der Strategie wird der Blick über das 2003 realisierte Radwegekonzept des Grünen Rings hin auf die Landschaft und ihre Freizeit- und Naherholungsfunktionen in ihrer Gesamtheit gerichtet. Hier bestehen zahlreiche Bedarfe und Potenziale für Kooperationen in der Region.

Die Aufgaben aus dem bestehenden „Grünen Ring Region Bremen“, das heißt die Pflege und Weiterentwicklung des Netzes einschließlich der Vermarktung der Grüner-Ring-Fahrradrouten in Internet und Karte werden nach und nach auf den neuen Grünen Ring übertragen, in enger Abstimmung mit dem Projekt „Bike it“.

Voraussetzung für die Umsetzung der Landschafts- und Naherholungsstrategie ist der positive Beschluss durch die Mitgliederversammlung des Kommunalverbunds am 11.12.2017. In einer dreijährigen Anlaufphase geht es dann darum, Kooperationspartner unter dem gemeinsamen Dach zu versammeln und anhand konkreter Ergebnisse in eine schrittweise ausbaufähige Zusammenarbeit für den neuen Grünen Ring Region Bremen zu starten.

Mit der Umsetzung der Landschafts- und Naherholungsstrategie sollen die Förderchancen für Projekte erhöht werden, die unter dem Dach des Grünen Rings als regional bedeutsame Projekte entwickelt werden sollen.

Zur Umsetzung wird eine Koordinierungsstelle eingerichtet, die in der Geschäftsstelle des Kommunalverbunds angesiedelt werden soll und die folgende Aufgaben hat:

- Organisation und Steuerung der Zusammenarbeit
- Impulse für Projekte und Kooperationen
- Unterstützung und Beratung zu Fördermitteln

C. Genderspezifische Auswirkungen

Durch die Strategie selbst sind grundsätzlich keine genderspezifischen Auswirkungen zu erwarten. Von der Umsetzung der Landschafts- und Naherholungsstrategie profitieren grundsätzlich alle Geschlechter.

D. Negative Mittelstandsbetroffenheit

Die Prüfung nach dem Mittelstandsförderungsgesetz hat keine qualifizierte (negative) Betroffenheit für kleinste, kleine und mittlere Unternehmen ergeben.

E. Finanzielle und personalwirtschaftliche Auswirkungen

Die Umsetzung der LANA-Strategie erfolgt in den nächsten drei Jahren innerhalb der Geschäftsstelle des Kommunalverbunds durch die Besetzung einer zunächst befristeten Koordinierungsstelle mit 24 Stunden/Woche. Die Finanzierung dieser Stelle erfolgt aus Mitteln des Kommunalverbunds, vorbehaltlich der Beschlüsse der Mitgliederversammlung. Nach drei Jahren findet eine Evaluierung des Projekts statt, auf dessen Grundlage über eine Fortführung entschieden werden soll.

F. Beschlussvorschlag

1. Die städtische Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung, Energie und Landwirtschaft stimmt dem Entwurf der Landschafts- und Naherholungsstrategie inhaltlich zu und ermächtigt die Vertreterinnen und Vertreter in der Mitgliederversammlung, dem regionalen Gesamtbeschluss zuzustimmen. Der regionale Gesamtbeschluss umfasst die Ziele der Strategie, die Einrichtung der Koordinierungsstelle einschließlich der beschriebenen Evaluationsschritte und ihre Finanzierung.
2. Die städtische Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen stimmt dem Entwurf der Landschafts- und Naherholungsstrategie inhaltlich zu und ermächtigt die Vertreterinnen und Vertreter in der Mitgliederversammlung, dem regionalen Gesamtbeschluss zuzustimmen. Der regionale Gesamtbeschluss umfasst die Ziele der Strategie, die Einrichtung der Koordinierungsstelle einschließlich der beschriebenen Evaluationsschritte und ihre Finanzierung.

Anlage: Entwurf der Landschafts- und Naherholungsstrategie des Kommunalverbunds Niedersachsen/Bremen e.V.



Landschafts- und Naherholungsstrategie Region Bremen

Weiterentwicklung des Grünen Rings Region Bremen

Status: Fassung nach der fachlichen Beteiligung der Mitglieder des Kommunalverbunds und Kooperationspartner des Projekts, Vorlage im AK Planung am 9. August 2017
Stand: 19.10.2017

Danksagung

Das vorliegende Strategiepapier entstand auf Grundlage mehrerer Gutachten und unter aktiver Mitarbeit vieler Akteure aus der Region.

Wir bedanken uns herzlich bei den Akteuren, die den Entwicklungsprozess und die gutachterliche Arbeit begleitet haben – in den Workshops und durch persönliche Gespräche.

Einen besonderen Dank an die Steuerungsgruppe, die den Entwicklungsprozess, die Gutachten und die Erstellung des vorliegenden Papiers begleitet hat:

Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Bremen; Stadt Delmenhorst; Landkreis Diepholz; Gemeinde Dötlingen; Landkreis Oldenburg; Gemeinde Stuhr; Stadt Verden; Gemeinde Weyhe; Touristikgemeinschaft Wesermarsch; Touristikagentur Kulturland Teufelsmoor.

Danke an die Gemeinde Weyhe, die stellvertretend für alle Kommunen die Antragstellung bei der Metropolregion Nordwest übernommen hat, ferner den Städten, Gemeinden, Samtgemeinden und Landkreisen im Kommunalverbund für ihren Beitrag zur Kofinanzierung der Strategieentwicklung.

Impressum

Herausgeber: Kommunalverbund Niedersachsen / Bremen e.V., Delmegarten 9, 27749 Delmenhorst, Telefon +49 (4221) 98 124 – 0, info@kommunalverbund.de, www.kommunalverbund.de

Stand: Fassung nach der fachlichen Beteiligung, 01.08.2017

Das Projekt „Weiterentwicklung Grüner Ring Region Bremen: Landschafts- und Naherholungsstrategie Region Bremen“ wurde gefördert aus dem Zuwendungstitel der Länder Bremen und Niedersachsen für die Metropolregion Nordwest.



Inhalt

| | |
|---|----|
| Abbildungsverzeichnis | 4 |
| Vorwort | 6 |
| Übersicht und Zusammenfassung..... | 7 |
| Der Grüne Ring Region Bremen | 9 |
| Die Region Bremen | 11 |
| Die Teilräume der Region Bremen | 12 |
| Teilraum Wesermarsch | 13 |
| Teilraum Wildeshauser Geest | 14 |
| Teilraum Weserniederung und Achim-Verdener Geest | 15 |
| Teilraum Teufelsmoor und Wümmewiesen | 16 |
| Teilraum Bremer Schweiz und Osterholzer Geest..... | 17 |
| Teilraum Stadtlandschaft | 18 |
| Leitbild | 19 |
| Entwicklungsziele | 21 |
| Handlungsfelder..... | 22 |
| Auf den Spuren: Freiraum ist Erlebnisraum..... | 26 |
| Auf Tour: Freiraum ist Bewegungsraum | 28 |
| Auf ein Miteinander: Freiraum ist Verständigungsraum..... | 31 |
| Auf Dauer: Querschnittsaufgaben | 33 |
| Die Umsetzung..... | 35 |
| Von der Projektidee zum Grüner-Ring-Projekt..... | 38 |
| Finanzierung von Projekten..... | 39 |
| Zeitplan und Evaluierung..... | 40 |
| Fazit und Gesamtbeschluss | 41 |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Abbildung 1: Region Bremen, Quelle: Kommunalverbund | 7 |
| Abbildung 2: Die Radwege des Grünen Rings, Quelle: Kommunalverbund | 9 |
| Abbildung 3: Teilräume in der Region Bremen, Quelle: Kommunalverbund | 12 |
| Abbildung 4: Teilraum Wesermarsch, Quelle: Kommunalverbund | 13 |
| Abbildung 5: Teilraum Wildeshauser Geest, Quelle: Kommunalverbund | 14 |
| Abbildung 6: Teilraum Weserniederung / Achim-Verdener Geest, Quelle: Kommunalverbund | 15 |
| Abbildung 7: Teilraum Teufelsmoor / Wümmewiesen, Quelle: Kommunalverbund | 16 |
| Abbildung 8: Teilraum Bremer Schweiz / Osterholzer Geest, Quelle: Kommunalverbund | 17 |
| Abbildung 9: Teilraum Stadtlandschaft, Quelle: Kommunalverbund | 18 |
| Abbildung 10: Handlungsfelder und Entwicklungsziele, Quelle: Kommunalverbund | 23 |
| Abbildung 11: Handlungsfeld Aufwerten, Quelle: Kommunalverbund | 24 |
| Abbildung 12: Handlungsfeld Auf den Spuren, Quelle: Kommunalverbund | 26 |
| Abbildung 13: Handlungsfeld Auf Tour, Quelle: Kommunalverbund | 28 |
| Abbildung 14: Handlungsfeld Auf ein Miteinander, Quelle: Kommunalverbund | 31 |
| Abbildung 15: Organigramm für die Umsetzung der Strategie, Quelle: Kommunalverbund | 37 |
| Abbildung 16: Von der Projektidee zum Grüner Ring Projekt, Quelle: Kommunalverbund | 38 |

Glossar

Im fertigen Strategiepapier wird es an dieser Stelle ein Glossar mit kurzen Erläuterungen zu einzelnen Begriffen geben.

Vorwort

Das Vorwort wird nach Abschluss des Beteiligungsverfahrens und vor der Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung eingefügt.

werden Aufgaben und Schlüsselmaßnahmen beschrieben, durch die diese Ziele erreicht werden können. In den Bereichen Landschaftsentwicklung, Natur- und Kulturgeschichte, Wegenetze und Kooperation werden Schwerpunkte gesetzt, die in der Umsetzungsphase durch Projekte realisiert werden.

Die Strategie ist bewusst offen gehalten: Kommunen, Verbände und weitere Projektträger sollen ihre Ideen und Vorschläge in die regionale Strategie einbetten können. Angebote, Landschaftsräume und Wege werden regional vernetzt und dargestellt. Dadurch werden Projekte sichtbarer und erhalten eine regionale Bedeutung. Kompetente Beratung durch die Koordinierungsstelle und der Verweis auf eine regionale Strategie ermöglichen Projekten außerdem deutlich höhere Fördermittelchancen.

Der Grüne Ring Region Bremen

Ein kurzer Rückblick

Der Grüne Ring Region Bremen ist einer der Grundsteine der Zusammenarbeit in der Region Bremen: Nach dem Vorbild anderer deutscher Großstädte sollten in und um Bremen Landschaftsräume erfahrbar gemacht werden. Im Jahr 2003 wurde unter Mitarbeit von Bremen und 23 niedersächsischen Städten und Gemeinden sowie sechs Landkreisen ein Radwegenetz eröffnet, das die Natur- und Kulturlandschaft jenseits von Verwaltungsgrenzen für Naherholungssuchende erlebbar macht. Drei regionale Ringwege und Querverbindungen mit über 800 km Gesamtlänge ermöglichen es seitdem sehr erfolgreich, die Region per Rad zu erfahren. Die bereits in mehreren Auflagen erschienenen Radwanderkarten und ein Beschilderungssystem sorgen dabei für einfache Orientierung. Eine eigene Internetseite und die Touristiker informieren über den Grünen Ring Region Bremen.

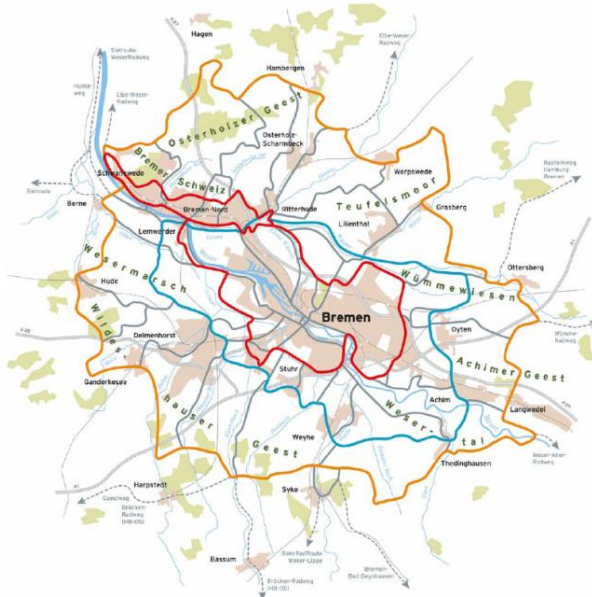


Abbildung 2: Die Radwege des Grünen Rings, Quelle: Kommunalverbund

Bereits in der Entwicklungsphase kam die Idee auf, dass der Grüne Ring mehr sein kann als Radwegenetze. Die Kooperation in der Landschaftsentwicklung und Naherholung steckte zu diesem Zeitpunkt in der Region jedoch noch in den Kinderschuhen.

Bereits in der Entwicklungsphase kam die Idee auf, dass der Grüne Ring mehr sein kann als Radwegenetze. Die Kooperation in der Landschaftsentwicklung und Naherholung steckte zu diesem Zeitpunkt in der Region jedoch noch in den Kinderschuhen.

Ein kurzer Ausblick

Mit der Landschafts- und Naherholungsstrategie eröffnet sich nun die Möglichkeit, den Grünen Ring weiter zu denken und zu entwickeln. Es ist an der Zeit, Landschaft und Naherholung als Themen der Zusammenarbeit anzupacken.

Die Weiterentwicklung des bisherigen Grünen „Rings“ von einem linienbezogenen zu einem flächenbezogenen Ansatz spiegelt sich auch in der künftig aktualisierten Außendarstellung wieder. „Grüner Ring Region Bremen“ steht nun auch für die Landschaft neben den Wegen, für die Angebote in der Fläche und jenseits der Strecke und die Zusammenarbeit im gesamten Gebiet des Kommunalverbunds.

Hintergrund

Freiraumentwicklung und Naherholung sind für den Kommunalverbund bekannte Themen. Bereits im Jahr 2003 wurden mit den Radrouten des Grünen Rings Grundlagen dafür gelegt, die Region Bremen durch Kooperationen „erfahrbar“ zumachen. Im Raumstrukturkonzept INTRA (2005) wurden gemeinsam Grünverbindungen und –zäsuren erarbeitet, um die Bedeutung von Landschaft und Freiflächen in der Region hervorzuheben.

Auch in der Gesetzgebung und in der Landes- und Regionalplanung spiegelt sich die Rolle der interkommunalen Zusammenarbeit nieder: Im Bundesnaturschutzgesetz ist die Abstimmung der Landschaftsplanung verankert. Die ebenso dort festgeschriebene Schaffung von länderübergreifenden Biotopverbänden wird im Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen sowie im Staatsvertrag zwischen Bremen und Niedersachsen 2009 aufgegriffen.

Nach dem Beschluss des Raumstrukturkonzeptes INTRA im Jahr 2005 hat dieses Eingang in die Regionalen Raumordnungsprogramme der Landkreise gefunden.

Deswegen haben wir im Grundsatzbeschluss zur kooperativen Regionalentwicklung 2015 das Thema „Freiraum“ als ein zentrales Handlungsfeld der regionalen Kooperation aufgenommen.

Die Region Bremen

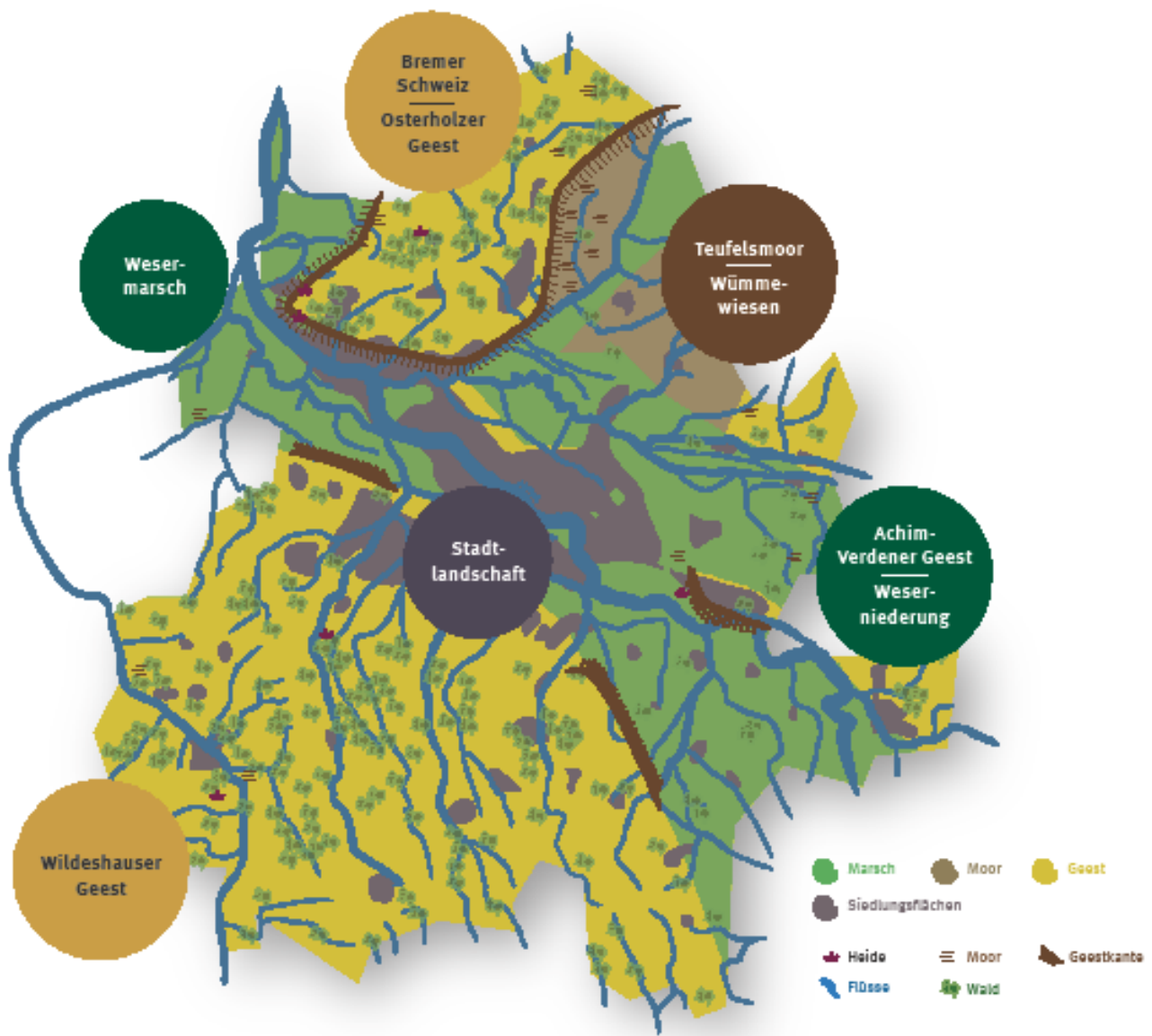
Viele Teilräume. Eine Region!

Im Verflechtungsraum der Stadt Bremen erstreckt sich eine vielfältige Natur- und Kulturlandschaft. Marschen und Moore entlang der Weser und ihrer Nebenflüsse werden eingerahmt von waldreichen, welligen Geestrücken mit teilweise steilen Kanten. In jeder Himmelsrichtung kommen dabei andere charakteristische Elemente zum Tragen. Diese Teilräume prägen die Region als Ganze mit Ihren jeweiligen Besonderheiten und Qualitäten. Für die Menschen in der Region ist die Landschaft ein entscheidender Faktor für die Lebensqualität: Als nahegelegener Raum für Erholung und Erlebnis, für ein gutes Klima im besiedelten Gebiet und die biologische Vielfalt.

Die Region Bremen umfasst die Städte Bremen und Delmenhorst, 24 benachbarte Städte und Gemeinden sowie zwei assoziierte Landkreise. Die Grenzen der Landschaftsformen entstehen durch Topographie, Bodenverhältnisse und Landnutzung und verlaufen nicht konform mit den Grenzen von Verwaltungseinheiten. Auch Naherholung richtet sich nicht nach Verwaltungsgrenzen, sondern orientiert sich an interessanten Zielen und den Wegeverbindungen dazwischen.

Die Teilräume der Region Bremen

Auf Grundlage der naturräumlichen Gegebenheiten und der prägenden Landschaftseigenschaften wurde die Region in Teilräume unterteilt: Im Nordwesten die Wesermarsch, im Nordosten die Bremer Schweiz und die Osterholzer Geest, im Osten das Teufelsmoor und die Wümmewiesen, im Südosten die Weserniederung und die Achim-Verdener Geest, im Südwesten die Wildeshauser Geest und im Zentrum die dicht besiedelte Stadtlandschaft, in der viele der teilräumlichen Besonderheiten zusammentreffen. Jeder dieser Teilräume hat seinen eigenen Charakter und seine Qualitäten, die auf den folgenden Seiten dargestellt werden. Gemeinsam bilden sie den Landschaftsraum der Region Bremen, ein vielfältiges und abwechslungsreiches Ganzes.



Teilraum Wesermarsch

Unter einem offenen Himmel erstreckt sich das ausgedehnte, von Gräben durchzogene Grünland der Wesermarsch bis zum weiten Horizont. Von vereinzelten Wäldern unterbrochen liegt das vor allem landwirtschaftlich geprägte Marschland entlang der Unterweser. Die Außendeichflächen weisen Platanen und Röhrichte auf. Als Besonderheit treten die von der Tide geprägten Sandstrände hervor, die einen maritimen Charakter erzeugen.

Das weite Land der Wesermarsch bietet sich besonders gut zum Wandern und Radfahren an. Es gibt regionale und überregionale Radwege, wie z.B. den Weserradweg, die Sielroute, die vernetzende Kleeblatttroute sowie Fernradwege.

Erschließungen wie der Aussichtsturm in Lemwerder laden zur Naturbeobachtung ein. Zum maritim geprägten Teilraum gehören auch Badestellen, so z.B. an der Halbinsel Warflether Sand, der Weserinsel Harriersand oder der Julius-Plate. Letztere steht mit ihrem Naturschutzgebiet und dem Campingplatz besonders für die naturnahe Erholung. Darüber hinaus bieten z.B. die Kulturmühle Berne oder das Kulturzentrum BEGU-Lemwerder Raum für kulturelle Veranstaltungen, Bildungsangebote und Einzelprojekte.

Der Teilraum besteht vor allem aus den Gemeinden Berne, Ganderkesee und Lemwerder sowie aus Ortsteilen der Stadt Delmenhorst und aus Flächen der Stadtteile Bremen-Seehausen, Bremen-Strom und Bremen-Huchting.

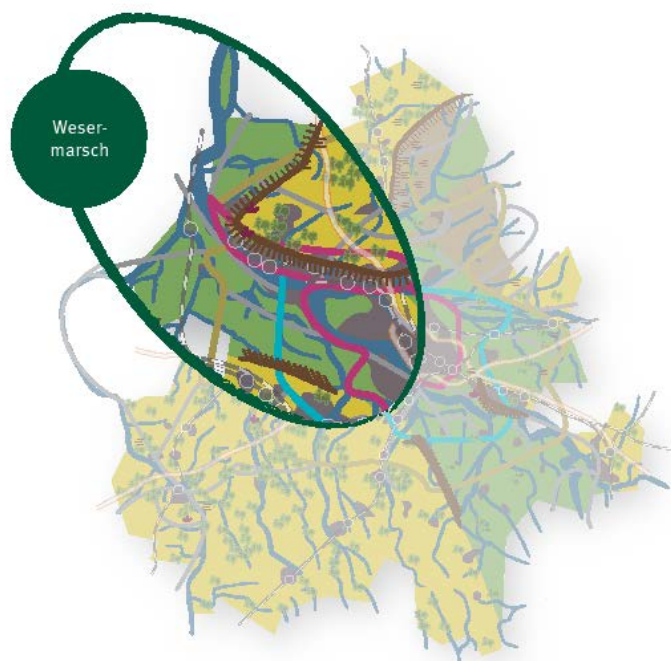


Abbildung 4: Teilraum Wesermarsch, Quelle: Kommunalverbund

Teilraum Wildeshauser Geest

Die Wildeshauser Geest ist sehr abwechslungsreich. Auf den dünn besiedelten flachen Wellen des Geestlandes finden sich urige Wälder, wandernde Sanddünen, weite Äcker und Wiesen ebenso wie vereinzelte Moore und Heideflächen und schlängelnde Bach- und Flussläufe.

Viele Rad-, Wander- und Wasserwege laden zum Entdecken der Vielfalt ein. Als Besonderheit tritt die Urgeschichte und Megalithkultur im Teilraum hervor, die unter anderem mit der Straße der Megalithkultur für Besucher aufbereitet wurden. Vom Hohen Berg in Syke ist bei gutem Wetter zudem eine mit bis zu 36 Kilometer besondere Aussicht möglich.

Hinzu kommen verschiedene historische Sehenswürdigkeiten: Das Mühlenensemble Heiligenrode, historische Bahnen, die Stiftskirche Bassum, das Freudenburgensemble, das Scheunenviertel Neubruchhausen, der historische Kern Wildeshausens sowie die Luftkurorte Bruchhausen-Vilsen und Wildeshausen mit ihren Kurparks – und viele weitere mehr. Auch Museen (z.B. Brennereimuseum Wildeshausen, Syker Kreismuseum) sowie diverse Führungen und Betriebsbesichtigungen werden angeboten. Nicht zuletzt finden Gäste ein vielfältiges Kulturprogramm vor (z.B. Kulturscheune Varrel, Künstlerdorf Dötlingen, das Syker Vorwerk).

Der Teilraum besteht zum einen aus den Gemeinden Dötlingen, Ganderkesee, Stuhr und der Samtgemeinde Harpstedt sowie den Städten Bassum, Syke, Twistringen und Wildeshausen, die auch einen Teil des Naturparks Wildeshauser Geest darstellen, und zum anderen aus der Stadt Delmenhorst sowie der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen.

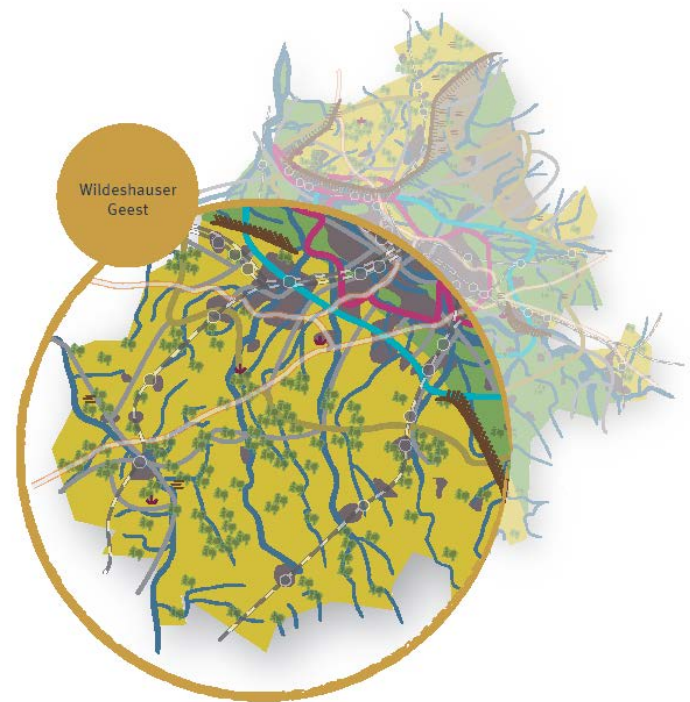


Abbildung 5: Teilraum Wildeshauser Geest, Quelle: Kommunalverbund

Teilraum Weserniederung und Achim-Verdener Geest

In den Niederungen der Mittelweser und der Aller erstreckt sich weitläufiges Grünland, hochwachsende Weißdornhecken unterbrechen die Weite des Marschlandes und Grabensysteme strukturieren das flache Land. Gerahmt wird die Weserniederung durch teils steile Geestkanten der Achim-Verdener Geest nördlich der Weser. Hier geht die Landschaft in hügeliges Gelände mit eingestreuten Wäldern und Dünen über.

Mit zunehmender Entfernung zur Stadtweser ist der Bereich immer dünner besiedelt, wobei ein nahezu durchgängiges Siedlungsband über Bremen-Hemelingen, Achim und Langwedel bis nach Verden verläuft.

Typische Angebote der Naherholung in der flachen

Weserniederung sind insbesondere die Rad- und Wanderwege bzw. Fernradwege. Der Weser-Radweg, der im Teilraum von Verden nach Bremen führt, nimmt eine besondere touristische Stellung ein. Er gehört zu den beliebtesten Radwegen Deutschlands.

Auch der Reitsport und die Pferdewirtschaft sind im Teilraum von großer Bedeutung. Neben der Reiterstadt Verden mit dem Deutschen Pferdemuseum gibt es an vielen Standorten Reiterhöfe, bereitebare Wege und entsprechende Übernachtungsmöglichkeiten.

Hinzu kommen die Erholungsmöglichkeiten am Wasser (z.B. Fahrgast- und Ausflugsschiffahrt, Kanufahren und Paddeln auf Aller und Weser, Baden und Schwimmen) sowie verschiedene einzelne Baudenkmäler und Sehenswürdigkeiten: z.B. die historische Altstadt Verdens, Wind- und Wassermühlen, alte Gutshöfe, das Weserrenaissance-Schloss Erbhof in Thedinghausen und Museumsbahnen wie der Pingelheini.

Der Teilraum besteht vor allem aus Flächen der Städte und Gemeinden Achim, Oyten, Ottersberg und Verden nördlich der Weser sowie Weyhe, Thedinghausen und zum Teil Bruchhausen-Vilsen südlich der Weser.

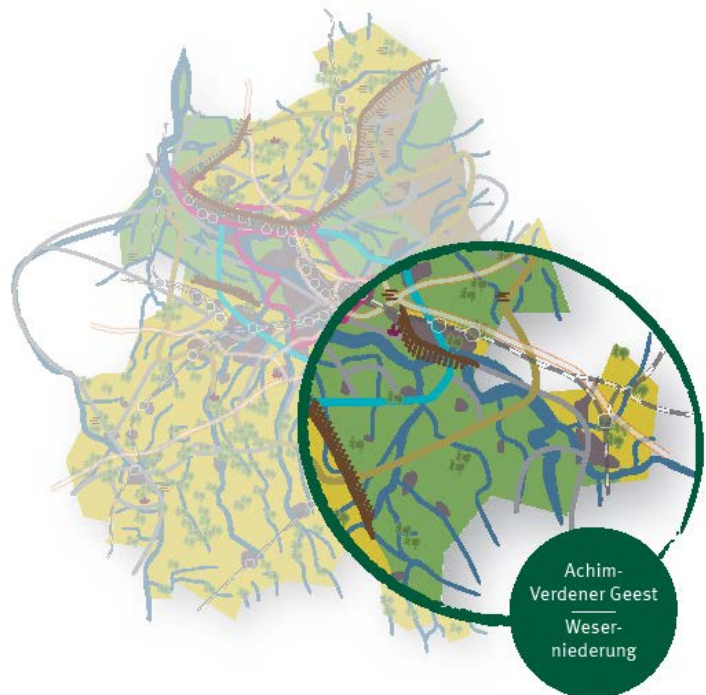


Abbildung 6: Teilraum Weserniederung / Achim-Verdener Geest, Quelle: Kommunalverbund

Teilraum Teufelsmoor und Wümmewiesen

Im Teufelsmoor und den Wümmewiesen kann man ein Stück Kulturgeschichte der Region direkt in der Landschaft erleben: Von stellenweise unberührten, im Morgennebel gespenstisch wirkenden Mooren und Feuchtwiesen, über die mühsam dem kargen Boden abgerungenen Weiden, die Entwässerungsgräben und den Torfabbau bis zur Wiedervernässung und Renaturierung der Moore zeigen sich überall die historischen Spuren der Auseinandersetzung von Mensch und Landschaft. In den Niederungen zwischen der Osterholzer und der Zevener Geest entfaltet sich eine vielfältige, stark vom Wasser geprägte Kulturlandschaft.

Eine Besonderheit des Teilraums Teufelsmoor und Wümmewiesen ist die touristische Aufbereitung der lokalen Kulturgeschichte. Die Moorkolonisierung und der Torfabbau werden beispielsweise mit Hilfe des Moorlabors, der Museumsbahn Moorexpress, Moorwanderwegen und den Torfkahnfahrten auf der Hamme erlebbar.

Die Lage zwischen den Zentren Bremen und Hamburg begünstigt Tagesausflüge und Kurzurlaube. So sind beispielsweise die Künstlerdörfer Worpsswede und Fischerhude beliebte Ausflugsziele für Naherholungssuchende und haben zudem eine überregionale Bedeutung für Kunstinteressierte.

Auch mit dem Kanu, Ruder-, Segel- oder Paddelboot lassen sich Wümme, Hamme und Lesum entdecken. Angeln und Baden ist in Teilbereichen ebenfalls möglich. Vielfach finden sich im Teilraum Teufelsmoor und Wümmewiesen zudem regionale und überregionale Rad- und Wanderwege.

Der Teilraum besteht vor allem aus Flächen der Stadt Osterholz Scharmbeck und den Gemeinden und Ortsteilen Teufelsmoor, Fischerhude, Worpsswede, Grasberg, Lilienthal und der Stadtteile Bremen-Borgfeld und Bremen-Blockland.

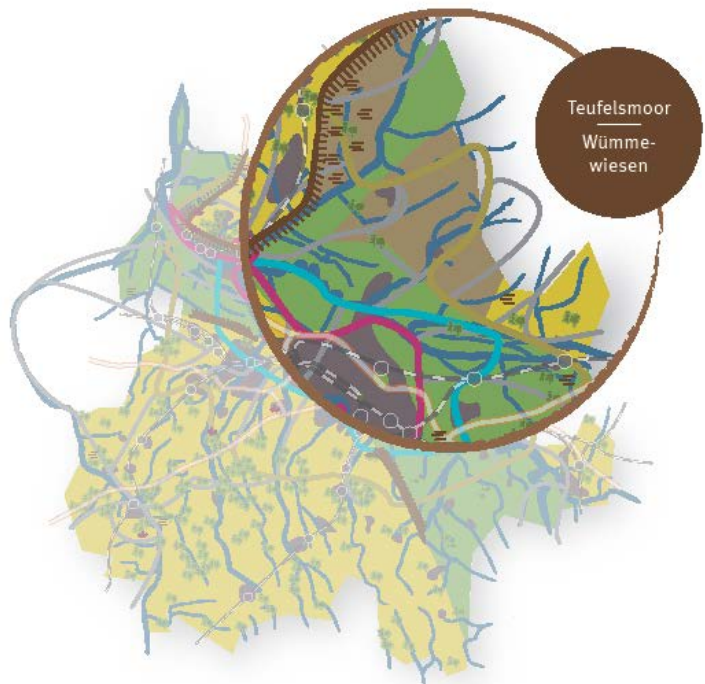


Abbildung 7: Teilraum Teufelsmoor / Wümmewiesen,
Quelle: Kommunalverbund

Teilraum Bremer Schweiz und Osterholzer Geest

Die welligen Geestrücken der Osterholzer Geest ziehen sich von Bremen aus nach Nordwesten. Tief eingeschnittene Bachtäler mit steilen Ufern, weite Heideflächen und hügelige Mischwälder bieten reizvolle Akzente in der weitgehend landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft.

Als Angebote der Naherholung finden sich vor allem Wander- und Radwege, auf denen die Bachtäler und die charakteristische Hügellandschaft erkundet werden können. Des Weiteren gibt es die besonderen Sportangebote Segelfliegen und Golf sowie Reiten und Rudern bzw. Paddeln.

Die Wege erschließen auch den besiedelten Bereich mit den teils historischen Ortskernen, Sehenswürdigkeiten und Kulturzentren: Angefangen beispielsweise beim Bremer Stadtteil Vegesack mit seiner maritim geprägten Innenstadt und musealen Angeboten über das Kulturzentrum Gut Sandbeck in Osterholz-Scharmbeck und der Lübberstedter Mühle bis hin zum Denkort Bunker Valentin – und viele weitere mehr.

Der Teilraum besteht vor allem aus Flächen der Gemeinden, Ortsteile und Stadtteile Ritterhude, Osterholz-Scharmbeck, Hambergen, Schwanewede, Bremen-Vegesack und Bremen-Blumenthal.

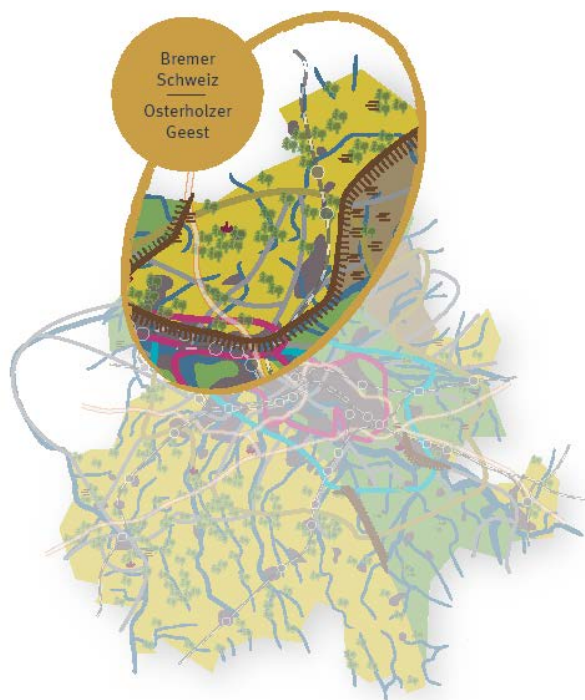


Abbildung 8: Teilraum Bremer Schweiz / Osterholzer Geest, Quelle: Kommunalverbund

Teilraum Stadtlandschaft

In der „Stadtlandschaft“, dem dicht besiedelten Gebiet Bremens und seiner unmittelbaren Nachbargemeinden und –städte, treffen die Teilräume der Region direkt aufeinander. Nah des dicht besiedelten Bereichs finden sich sowohl die Uferkanten und das Hügelland der Bremer Schweiz als auch die Grünland-Graben-Areale der Wümmewiesen, der Ochturniederung und des Niedervielandes. Sie gehen im Westen in die Flächen der Wesermarsch über, im Osten in die Grünländer der Weserniederung. Im Süden und im Norden schließen landwirtschaftliche Flächen an.

Die Stadtlandschaft wird durch ihre Siedlungsdichte und die damit zusammenhängende Intensität der Naherholungsnutzung definiert. Ihr besonderer Reiz liegt in den Brüchen des Landschaftsbildes, die insbesondere durch Infrastrukturen wie Siedlungsgebiete, Hochhäuser, Industrie- und Hafenkultur sowie andere Zeugnisse städtischer Nutzung verursacht sind. Die Doppeltürme des Bremer Doms oder der Wasserturm im Delmenhorst wirken als architektonische Landmarken.

Als besondere Naherholungsziele finden sich neben Rad-, Spazierwegen und wasserbezogener Erholung zahlreiche Parks und Grünanlagen sowie kulturhistorisch bedeutsame Einzelelemente. Die Innenstädte glänzen mit ihren Sehenswürdigkeiten, aber auch dezentrale Elemente der Kulturlandschaft wie Alleen und Großbaumbestände, Landgüter, Mühlen, Wurten, alte Hofstellen, dörfliche Siedlungskerne, Deiche, Außendeichsflächen und Wallhecken sind zu nennen. Insbesondere die Verläufe der Weser, Lesum, Hamme und Wümme, der Delme, der Welse, der Annenriede und der Ochturn stellen landschaftsräumliche Verbindungen her, die für die Naherholung, insbesondere für das (Rad-)Wandern, von großem Interesse sind.

Prägend für die Stadtlandschaft sind auch größere Open-Air-Veranstaltungen in öffentlichen Grün- und Freiräumen, zum Beispiel am Europahafen, an der Weser oder in den Innenstädten.

Der Teilraum besteht aus Flächen der Städte Bremen und Delmenhorst. Es gibt großflächige Überschneidungen von Teilräumen in den Grenzbereichen zwischen Bremen, Delmenhorst und den Nachbarstädten und -gemeinden Ganderkesee, Stuhr, Weyhe, Achim, Oyten, Lilienthal, Ritterhude, Schwanewede, Lemwerder und Berne und dem Stadtteil Bremen-Nord.

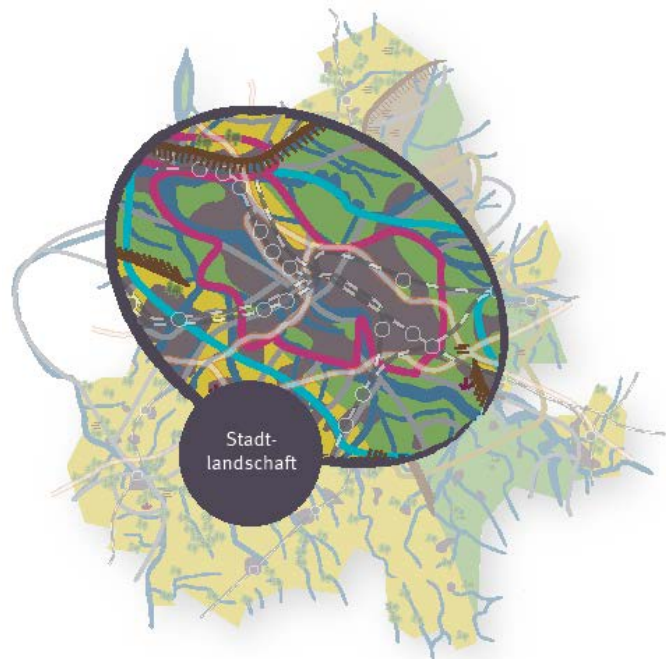


Abbildung 9: Teilraum Stadtlandschaft, Quelle: Kommunalverbund

Leitbild

Regionale Grüne Infrastruktur entwickeln!

Freiraum ist mehr als bloß un bebauter Raum. Freiraum ist Lebensraum, Entdeckungsraum und Bewegungsraum. Kurzum: Freiraum erfüllt besondere Funktionen und ist gewissermaßen Grüne Infrastruktur. So wie wir Straßen und Brücken, Schulen und Krankenhäuser als unverzichtbare Grundlagen benötigen, brauchen wir auch Freiraum als eine tragende Säule der Lebensqualität – besonders im dicht besiedelten „grauen“ Raum.

In der Region Bremen begegnen uns vielfältige Landschaften: Marsch, Moor und Geest prägen den Verflechtungsraum. Die Geestrücken, Wälder, Moore und Flüsse kennen dabei keine Verwaltungsgrenzen. Auch wir machen auf der Suche nach Naherholung nicht an den Grenzen unserer Gemeinde oder Landkreises kehrt. Für die Entwicklung von Grüner Infrastruktur ist Zusammenarbeit über Grenzen hinweg daher von hoher Bedeutung: Freiraum ist auch Verständigungsraum.

Mit der Landschafts- und Naherholungsstrategie für die Region Bremen legen wir ein Konzept für die Verstärkung und Intensivierung unserer Kooperation vor – durch Austausch, Vernetzung und ganz konkret durch gemeinsame Projekte: Damit die Qualitäten der Landschaft und das Angebot für Naherholung regional verbessert werden und aus gemeinsamer Arbeit eine *regionale Grüne Infrastruktur* erwächst.

Ganz wichtig ist, dass die Strategie zu uns als Region, unserem Selbstverständnis und Bedingungen passt. Der Kommunalverbund ist ein freiwilliger Zusammenschluss: Wir können uns auf gemeinsame Ziele und ein gemeinsames Vorgehen einigen – die Planungshoheit bleibt in allen Bereichen bei den Kommunen. Naturschutz- und Regionalplanung, aber auch Tourismusmarketing sind auf viele Stellen verteilt. Die Strategie berücksichtigt dies. Wir wollen es leichter machen, Planungen abzustimmen. Wir wollen die Akteure aus der Region einbeziehen. Daher folgen wir mit dem erarbeiteten Leitbild diesen Grundsätzen:

Eine regionale Strategie: Die Strategie betrachtet Landschaft und Naherholung aus der Perspektive des stadtreionalen Verflechtungsraums. Hier treffen mehrere touristische Teilräume und ein hohes Potenzial an Naherholungssuchenden zusammen. Die Strategie versteht die Landschaft der gesamten Region als die Grüne Infrastruktur der Region.

Eine offene Strategie: Landschaft und Naherholung sind komplexe Themen mit vielen Akteuren. Die Strategie trifft weniger Festlegungen zu Projekten, sondern sie ist offen für die Aktivitäten und Initiativen aus der Region. Die Strategie bietet damit einen Möglichkeitsraum, um eigene Projekte und Vorhaben unter ein regionales Dach zu stellen, sichtbar zu machen und gemeinsam zu vermarkten.

Eine unterstützende Strategie: Die Strategie selbst ist kein Planungswerkzeug. Sie wird aber die Planungen und das Engagement in der Region unterstützen und vernetzen – durch Fördermittelberatung

und bessere Chancen, Fördermittel einzuwerben (insbesondere durch den Titel „Grüner-Ring-Projekt“), durch Kommunikationsstrukturen und Koordinationsangebote, durch Leitlinien für die Zusammenarbeit.

Die Landschafts- und Naherholungsstrategie ist damit als ein gemeinsamer Grundsatzbeschluss zur zukünftigen Kooperation für Landschaft und Naherholung in der Region Bremen zu verstehen.

Die Mitglieder des Kommunalverbunds einigen sich auf die Schwerpunkte der Entwicklung und auf eine intensivierte Zusammenarbeit. Innerhalb des strategischen Rahmens können Kommunen, Verbände und Interessierte ihre Projekte unter das Dach des Grünen Rings stellen, von höheren Fördermittelchancen und höherer Sichtbarkeit für ihre Projekte profitieren und an der Entwicklung einer regionalen Grünen Infrastruktur mitwirken.

Entwicklungsziele

Aus Gutachterberichten, zahlreichen vor Ort-Gesprächen, Workshops und einem umfangreichen Beteiligungsverfahren wurden die wichtigsten Handlungsbedarfe für Landschaftsentwicklung und Naherholung in der Region erarbeitet. Aus den Handlungsbedarfen wurden Entwicklungsziele abgeleitet. Aufgaben beschreiben, was wir tun müssen um diese Ziele zu erreichen.

Insgesamt stellt die Analyse acht Entwicklungsziele in den Mittelpunkt zukünftiger Kooperation. Diese Entwicklungsziele korrespondieren mit den Leit- und Entwicklungszielen des Handlungsfeldes „Freiraum“ aus dem Grundsatzbeschluss zur kooperativen Regionalentwicklung korrespondieren. Sie definieren die Richtung der Landschafts- und Naherholungsstrategie:

- **Freiraum- und Biotopverbund sichern und fördern**
- **Landschaftsbild mit prägenden Natur- und Landschaftselementen erhalten und entwickeln**
- **Natur, Kultur, Technik und Geschichte erlebbar machen**
- **Kultur- und Stadtlandschaft erlebbar machen**
- **Wege für die Naherholung vernetzen, ergänzen und unterhalten**
- **Attraktive Angebote für Radfahren, Wandern, Reiten und Wassererleben sichern und entwickeln**
- **Kooperation und Kommunikation verschiedener Akteure intensivieren und verstetigen**
- **Profile der Region ausbauen und darstellen, Vielfalt der Region erlebbar machen**

Handlungsfelder

Die thematische Breite der Entwicklungsziele wird durch fünf Handlungsfelder gebündelt. Die Handlungsfelder dienen uns als inhaltliches Leitbild für die inhaltliche Entwicklung von Landschaft und Naherholung in der Region.

- **Aufwerten: Freiraum ist Lebensraum.** Die Kulturlandschaft als „Grüne Infrastruktur“ schützen, pflegen und entwickeln. In diesem Handlungsfeld wird die Natur- und Kulturlandschaft als Schutzgut in den Blick genommen. Die Qualitäten und charakteristischen Merkmale der Teilräume sollen regional abgestimmt entwickelt werden.
- **Auf den Spuren: Freiraum ist Erlebnisraum.** Die vielfältige Landschaft der Region und ihre durch den Menschen geprägte Geschichte bieten spannende Entdeckungsreisen und Erfahrungen. In diesem Handlungsfeld sollen Natur, Kultur, Technik und Geschichte erlebbar gemacht werden.
- **Auf Tour: Freiraum ist Bewegungsraum.** Ob auf dem Rad, zu Fuß, zu Pferd oder auf dem Wasser – die Landschaft der Region lädt dazu ein, sich in ihr zu bewegen. In diesem Handlungsfeld werden die dafür nötigen Wege, Verbindungen und Vernetzungen gemeinsam regional verbessert.
- **Auf ein Miteinander: Freiraum ist Verständigungsraum.** Neben konkreten Projekten und Aufgaben mit Raumbezug wollen wir für die Themen Landschaft und Naherholung langfristige Strukturen für Zusammenarbeit, Kommunikation und Vermarktung in der Region Bremen aufbauen.

Für alle Aktivitäten der Strategie gilt als handlungsleitendes Prinzip:

- **Auf Dauer: Querschnittsaufgaben.** Bei allen Maßnahmen und Vorhaben sollen der langfristige Betrieb und die Pflege berücksichtigt werden - damit tragfähige, dauerhafte Lösungen entstehen.

Aufbau der Strategie

Die Handlungsfelder ermöglichen es, zielgenau auf die gemeinsame Strategie angepasste Projekte und Maßnahmen zu erarbeiten. Jedem Handlungsfeld sind dazu Aufgaben zugeordnet. Zur weiteren Konkretisierung werden mit so genannten Schlüsselmaßnahmen mögliche Aktivitäten und Projekte innerhalb des Handlungsfeldes genauer beschrieben. Diese Schlüsselmaßnahmen sind als wichtige erste Schritte der Umsetzung zu verstehen und können regelmäßig angepasst werden.

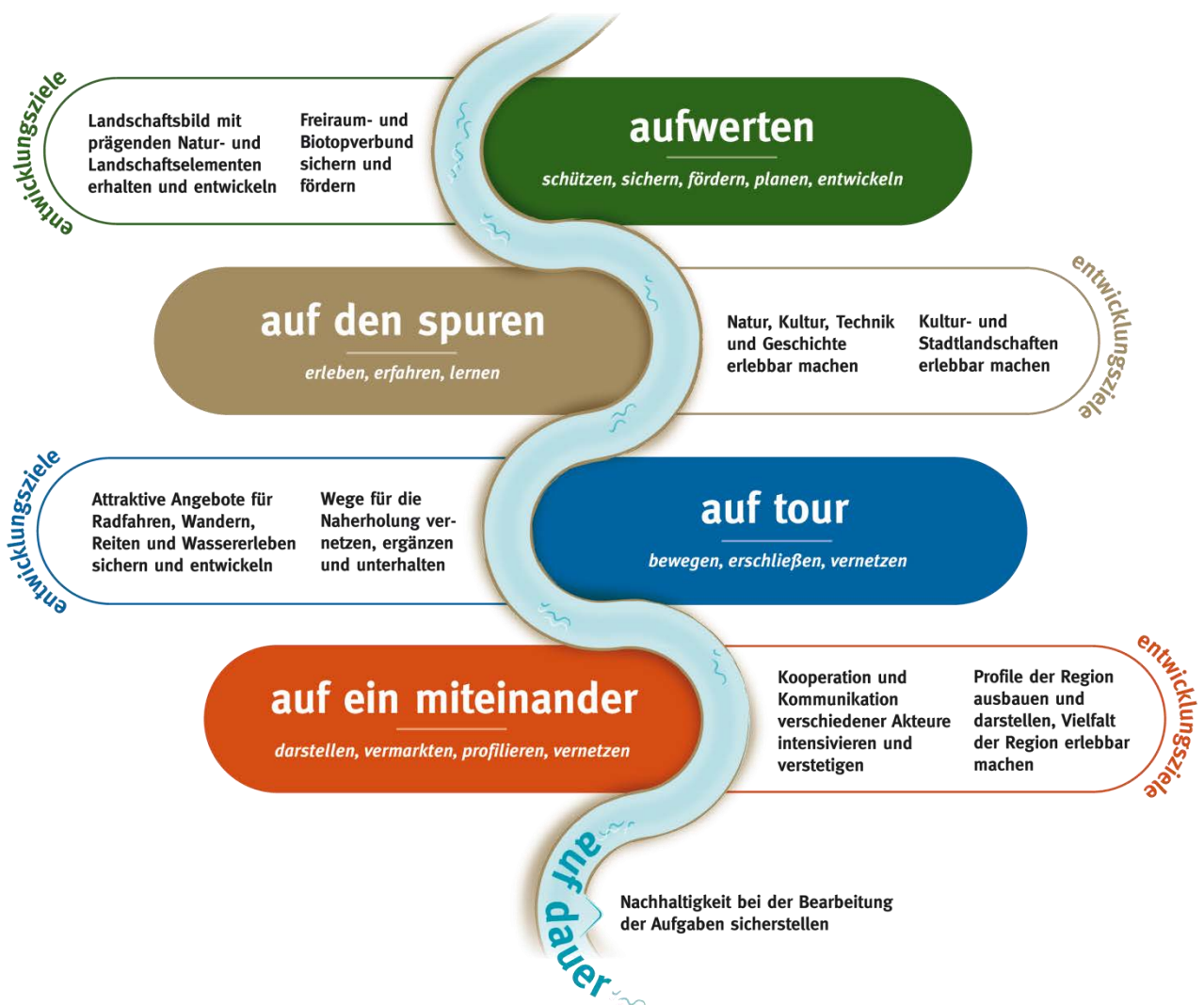


Abbildung 10: Handlungsfelder und Entwicklungsziele, Quelle: Kommunalverbund

Aufwerten: Freiraum ist Lebensraum

Grüne Infrastruktur in der Region schützen, pflegen und entwickeln

Im Handlungsfeld „Aufwerten“ geht es darum, die prägenden Elemente und charakteristischen Merkmale der Region und ihrer Teilräume zu identifizieren, wertzuschätzen und durch geeignete Maßnahmen grenzübergreifend zu schützen, zu pflegen und weiter zu entwickeln.

Dabei geht es natürlich um Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie um Biotope, aber auch um bisher nicht geschützte Bereiche mit wertvollem Landschaftsbild. Besonders in Grenzgebieten bietet die interkommunale Zusammenarbeit großes Potenzial für die Vernetzung von Landschaftszügen.

In dieses Handlungsfeld fällt auch das Thema der abgestimmten Flächenplanungen, insbesondere vor dem Hintergrund vielfacher Nutzungsansprüche. Die Sicherung von Freiraum als grüner Infrastruktur gegenüber der Siedlungs- und Gewerbeflächenentwicklung ist ein wesentlicher Faktor für die Lebensqualität in der Region. Mittelfristig streben wir in Zusammenarbeit mit den Planungsträgern ein gemeinsames Freiraumstrukturkonzept für die Region an, das abgestimmte Vereinbarungen zu bedeutenden Freiräumen beinhaltet.



Abbildung 11: Handlungsfeld Aufwerten, Quelle: Kommunalverbund

So packen wir es an: Schlüsselmaßnahmen für das Handlungsfeld

• Grüner Ring – natürlich gut

- Als ein wichtiger erster Schritt im Handlungsfeld Aufwerten sollen Schwerpunkte der Landschaftsentwicklung gesetzt werden. Durch die Schlüsselmaßnahme soll zunächst ein Abstimmungsprozess angestoßen werden: darin werden in den sechs Teilräumen prägende, charakteristische Landschaftselemente identifiziert. Für die so gesetzten Schwerpunkte können anschließend Schutz-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen in den Teilräumen als „Grüner Ring-Projekte“ entwickelt werden. Die Schlüsselmaßnahme dient damit als Grundlage für weitere Abstimmungen und interkommunale Zusammenarbeit im Thema Landschaftsentwicklung. Das Profil der Teilräume wird geschärft und in einen gesamtregionalen Kontext eingebettet.
- Mögliche Projekte:
 - ➔ Kommunen und Verbände identifizieren die prägenden, regional bedeutsamen Landschaftselemente ihres Teilraumes
 - ➔ Die prägenden Elemente werden durch geeignete Maßnahmen –auch grenzübergreifend – geschützt und entwickelt

• Grüner Ring – natürlich grenzenlos

- Ein zentrales Anliegen der Strategie ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Die Schlüsselmaßnahme zielt darauf ab, diese Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen zu verwirklichen. Besonders geeignet hierfür sind zu Beginn Maßnahmen rund um das Thema Fließgewässer. Flüsse, Bäche und Auen sind schon von Natur aus grenzüberschreitend. Sie bieten sich dafür an, Entwicklungs- oder Schutzmaßnahmen in Kooperation von zwei oder mehr Kommunen durchzuführen. Mittelfristig fallen unter diese Schlüsselmaßnahme jedoch auch andere Landschaftstypen, Biotopvernetzungen, fachliche Netzwerke sowie die Erarbeitung eines Freiraumstrukturkonzepts und andere Kooperationen der Planungsträger wie z.B. ein Kompensationsflächenpool für die Region Bremen.
- Mögliche Projekte:
 - ➔ Unterstützung regionaler Freiraum- und Biotopstrukturen bzw. Verbundsystemen von Fließgewässern, mittelfristig auch für andere Landschaftselemente
 - ➔ Unterstützung eines Netzwerkes „Natur und Landschaft“ zum Thema Fließgewässer
 - ➔ Mittelfristig: Die Planungsträger der Region erarbeiten gemeinsam ein Freiraumstrukturkonzept und die dafür nötigen Grundlagen
 - ➔ Mittelfristig: Die Planungsträger der Region erarbeiten ein gemeinsames Konzept für Kompensationsflächen

Auf den Spuren: Freiraum ist Erlebnisraum

Die vielfältige Landschaft der Region und ihre durch den Menschen geprägte Geschichte bieten spannende Entdeckungsreisen.

Von frühgeschichtlichen Megalithen bis zur Moorkolonisierung und –renaturierung: Im Handlungsfeld „Auf den Spuren“ geht es darum, die Naturlandschaft und die von Menschen gemachten Spuren in der Region zu entdecken und sie zugänglich zu machen.

Die Region prägt die Menschen und die Menschen prägen ihre Region. Natur, Kultur, Technik und Geschichte machen in ihrem Zusammenspiel die verschiedenen Teilräume einzigartig und unverwechselbar. Deswegen liegt der Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld darauf, diese Besonderheiten zu erkennen, darzustellen und durch attraktive Angebote erlebbar zu machen.



Abbildung 12: Handlungsfeld Auf den Spuren, Quelle: Kommunalverbund

So packen wir es an: Schlüsselmaßnahmen für das Handlungsfeld

- **Grüner Ring – Lebendiges Wissen über Land und Leute**
 - Die Region bietet eine reichhaltige Fülle an Bildungsangeboten für Natur- und Kultur(geschichte). Unter dem Dach des Grünen Ringes können bestehende und neue Angebote miteinander vernetzt und lebendig, kreativ und zeitgemäß aufgewertet werden. So entstehen aus lokal oder teilträumlich bekannten Angeboten regionale Anziehungspunkte. Dabei kann es beispielsweise um eine Verbindung von Informationszentren gehen, um Veranstaltungen und Events, mit denen Aufmerksamkeit erzeugt wird oder auch um thematische Touren – z.B. eine „Zeitreise“ von der Megalithkultur in der Wildeshauser Geest bis zur Industriekultur in Delmenhorst. Das Themenspektrum reicht von Kulinarik (Märkte) über Landwirtschaft, Frühgeschichte über Heimatkunde bis zur Umweltbildung.
 - Mögliche Projekte:
 - ➔ Mehrere Kommunen und Teilräume erarbeiten und vermarkten gemeinsam regionale Thementouren
 - ➔ Das Gartenkultur-Musikfestival verbindet Landschaft, Kultur und prägende Orte. Die Vielfalt der Landschaftstypen kann beispielsweise im Rahmen einer jährlichen Schwerpunktsetzung aufgegriffen werden
- **Grüner Ring auf Schleichwegen**
 - In der Region gibt es viele sensible und schutzbedürftige Naturräume ebenso wie viele interessierte Menschen. Abseits vom klassischen „Konflikt“ zwischen Naturschutz und Naturerleben können kreative Projekte verträgliche und gleichzeitig ungewöhnliche Angebote hervorbringen. Die Schlüsselmaßnahme umfasst Projekte, mit denen auf Schleichwegen leise und still geführte Touren durch geschützte Landschaftsbereiche stattfinden. Ohne viele Gespräche, Handys und Kameras wird die Aufmerksamkeit auf Sehen, Hören und Beobachten des Naturraums gelenkt. Denkbar ist es auch, z.B. einen Stadtpark als unbekanntes Naturraum zu erleben – ohne Beleuchtung und Verkehr in einer Vollmondnacht.
 - Mögliche Projekte:
 - ➔ Mehrere Kommunen stimmen sich ab und schaffen ungewöhnliche, naturverträgliche Angebote, die Naturräume der Region auf Schleichwegen zu entdecken

Auf Tour: Freiraum ist Bewegungsraum

Bewegung braucht Wege – verbunden, vernetzt und vielfältig

Im Handlungsfeld „Auf Tour“ geht es darum, die Region „erfahrbar“ zu machen. Mit den Radwegen des Grünen Rings gibt es bereits ein Wegenetz, das die Region grenzübergreifend erschließt. Darauf kann aufgebaut werden: der auf Rundwegen basierende Grüne Ring wird durch radiale Querverbindungen sowie Wegeführungen in weitere Mitgliedskommunen ergänzt und so zu einem Radweg mit „Verbindungsspeichen“. Daneben schaffen geschlossene Wegelücken, bessere Besucherlenkung durch Wegweisung (analog und digital), Beschilderungssysteme, Wander-, Reit- und Wasserwege sowie der öffentliche Nahverkehr die Möglichkeit, sich auf Tages- oder Mehrtagestouren durch die verschiedenen Teilräume der Natur- und Kulturlandschaft der Region zu bewegen und zu attraktiven Zielen geführt zu werden.

Ein weiteres Augenmerk liegt darauf, barrierearme Angebote zu entwickeln.



Abbildung 13: Handlungsfeld Auf Tour, Quelle: Kommunalverbund

So packen wir es an: Schlüsselmaßnahmen für das Handlungsfeld

• Grüner Ring auf zwei Rädern

- Die Radwege des Grünen Ringes sind die Keimzelle der Kooperation beim Thema Naherholung im Kommunalverbund. Das bestehende Wegenetz bedarf eines kontinuierlichen Projekt- und Qualitätsmanagements durch die Koordinierungsstelle. Projekte, die den Ring um Zuwege und Querverbindungen, Schnellwege und Leitsysteme ergänzen, machen die Region leichter erfahrbar und besser sichtbar. Auch Austauschformate, Workshops und Gutachten zur Radwegenutzung und Wegeführung fallen unter diese Schlüsselmaßnahme.
- Mögliche Projekte:
 - Einbindung des Grünen Rings in das Regionale Mobilitätskonzept: Radverkehr
 - Workshops zum Thema Radmobilität mit Akteuren aus der Region
 - Bestandsaufnahmen zu Nutzungshäufigkeiten von Radwegen
 - Schließen von Lücken im Radwegenetz
 - Ergänzung des Wegenetzes durch Radialen und Querverbindungen

• Grüner Ring – Wasserwege und Wege am Wasser

- Die Region Bremen zu erleben heißt oftmals am oder auf dem Wasser unterwegs zu sein. Flüsse, Bäche und Grabensysteme prägen das Landschaftsbild. Daher sollten Wasserwege und Wege am Wasser für vielfältige Mobilitätsformen möglichst attraktiv gestaltet und sinnvoll verknüpft werden. Lückenschlüsse, Haltepunkte, Information und Naherholungsinfrastruktur tragen dazu bei, das große Potenzial der Region besser auszuschöpfen und grenzübergreifend erfahrbar zu machen.
- Mögliche Projekte:
 - Projekte, die Wasserwege und Wege am Wasser aufwerten, verknüpfen und attraktiver machen
 - Verknüpfung von Wasserwegen und Informationsangeboten

• Grüner Ring – Cross Over

- Die weitläufige Landschaft der Region kann durch verschiedene Fortbewegungsarten und eine Kombination von Verkehrsmitteln hervorragend erschlossen werden. Die Schlüsselmaßnahme umfasst Projekte, die mehrere Mobilitätsformen miteinander verknüpfen – Rad, ÖPNV, Wandern und Kanufahren, Fähren, E-Bikes und vieles mehr. Attraktive Ziele sollen so einerseits leichter und andererseits erlebnisreicher erreichbar sein. Dabei gilt es unterschiedlichste Akteure einzubeziehen: Aufgabenträger des Nahverkehrs, Kommunen, private Anbieter und Angebotsbetreiber.
- Mögliche Projekte:
 - Projekte, die durch das Zusammenspiel von Verkehrsmitteln und Bewegungsformen Ziele in der Region besser und erlebnisreicher erreichbar machen

- Der Schwerpunkt der Mobilität soll auf umweltschonenden Verkehrsmitteln liegen, insbesondere dem öffentlichen Personennahverkehr und dem Fuß- und Radverkehr

Auf ein Miteinander: Freiraum ist Verständigungsraum

Viele Akteure, viele Ebenen, verschiedene „Sprachen“ – die Zusammenarbeit braucht Strukturen und Koordination

Im Handlungsfeld „Auf ein Miteinander“ sollen Akteure aus den Bereichen Landschaft und Naherholung zusammengebracht und Strukturen für den Austausch aufgebaut werden. Bereits der Beteiligungsprozess zur Strategie-Entwicklung hat gezeigt: Akteure aus verschiedenen Ebenen (Privat, Gemeinden, Städte, Landkreise, Verbände) und mit verschiedenen Hintergründen (Naturschutz, Planung, Tourismus) bringen unterschiedliche Interessen und Schwerpunkte mit. Oft sprechen sie verschiedene (Fach-)Sprachen. Strukturen für eine regelmäßige Kommunikation benötigen Pflege und Koordination, die richtigen Formate und Themen. So können wir ein Netzwerk aus vielfältigen Akteuren etablieren, das die Kooperation in Zukunft erleichtert. Wir wollen durch Austausch gute Ideen regional verbreiten, sowohl in den Teilräumen als auch gesamtregional.

Neben Vernetzung und Austausch ist die gemeinsame Darstellung und Vermarktung von Naherholungsangeboten und landschaftlichen Qualitäten sehr wichtig. Die Region bietet bereits viele Qualitäten und Besonderheiten – diese werden unter einem einheitlichen Dach sichtbar gemacht, damit Bewohner und Gäste der Region sie besser auffinden können.



Abbildung 14: Handlungsfeld Auf ein Miteinander, Quelle: Kommunalverbund

So packen wir es an: Schlüsselmaßnahmen für das Handlungsfeld

• Grüner Ring – Auf gute Nachbarschaft

- Das Herzstück der Landschafts- und Naherholungsstrategie ist die grenzübergreifende Zusammenarbeit der Kommunen. Um langfristig tragfähige Strukturen zu entwickeln sollen regelmäßige, thematische oder teilräumliche Austauschformate aufgebaut werden. Neben dem fachlichen Austausch ist „gute Nachbarschaft“ dabei auch auf gegenseitiges Kennenlernen von Menschen und Teilräumen untereinander von großer Bedeutung. Denkbar sind informelle „Nachbarschaftsgespräche“, gegenseitige Besuche oder auch regionale Veranstaltungen mit Wettbewerbscharakter.
- Mögliche Projekte:
 - ➔ Nachbarschaftsgespräche und gegenseitige Besuche von Kommunen und Teilräumen.
 - ➔ Teilräume präsentieren sich auf „Regionalen“
 - ➔ Thematische und/oder teilräumliche Netzwerke

• Grüner Ring – Gutes tun und drüber reden

- Die Landschafts- und Naherholungsstrategie tritt mit dem Ziel an, die Region als Landschafts- und Naherholungsraum darzustellen und sichtbar zu machen, sowohl für die Bevölkerung als auch für Gäste von außerhalb. Unter dem Dach des Grünen Rings werden Projekte mit regionaler Bedeutung herausgehoben – als abgestimmte, gesamtregionale Ergänzung des bestehenden Tourismusmarketings der regionalen Tourismusorganisationen. Damit verbunden ist den Grünen Ring Region Bremen öffentlich sichtbar zu machen. Dies betrifft auch den größeren Verflechtungsraum der Metropolregion Nordwest. Eine Kommunikationsplattform, Veranstaltungen und Wettbewerbe tragen dazu bei.
- Mögliche Projekte
 - ➔ Verständigung und Abstimmung für das Marketing des Grünen Rings mit Kommunen und Tourismusorganisationen
 - ➔ Aufbau einer Kommunikationsplattform
 - ➔ Regionale oder teilräumliche Wettbewerbe
 - ➔ Öffentliche Veranstaltungen und Events (wie das Gartenkultur Musikfestival)
 - ➔ Interaktive Kartenanwendung mit Naherholungszielen

Auf Dauer: Querschnittsaufgaben

Kooperation benötigt Grundsätze, Grundlagen und die richtigen Werkzeuge

Das Handlungsfeld „Auf Dauer“ ist ein Querschnittshandlungsfeld. Es zieht sich durch alle Aktivitäten, die durch die Strategie angestoßen werden. Es enthält die grundlegenden Prinzipien der Strategie:

Nachhaltigkeit: Wir wollen langfristig angelegte und dauerhaft wirksame Projekte umsetzen. Ressourcen sind begrenzt und sollen dort eingesetzt werden, wo sie nachhaltigen Erfolg versprechen. Dazu gehört, dass Projekte dauerhaft finanzierbar oder selbsttragend sind, dass Natur und Nutzung in Einklang gebracht werden, aber auch dass auf guten Datengrundlagen und mit den richtigen Werkzeugen entwickelt wird.

Inklusion: Wir wollen barrierearme und offene Projekte umsetzen. Alle Menschen sollen die Region erleben, erfahren und entdecken können. Dazu gehört unter anderem, viele Sinne anzusprechen, Wege barrierearm zu gestalten und Informationen verständlich zu vermitteln.

So packen wir es an: Schlüsselmaßnahmen für das Handlungsfeld

- **Grüner Ring – Auf gutem Grund**

- Da der Grüne Ring eng auf Bestehendem aufbaut, brauchen wir eine gute Kenntnis des Bestandes: Vorhandene Angebote, Wege, geplante Projekte und einheitliche Kartengrundlagen sind wichtige Werkzeuge für eine gelungene Zusammenarbeit. Unter diese Schlüsselmaßnahme fallen alle Vorhaben, die dazu beitragen, einen besseren Überblick über den Bestand in der Region zu erlangen, diesen allgemeinverständlich aufzubereiten oder Werkzeuge für gemeinsames Arbeiten zu entwickeln.
- Mögliche Projekte :
 - ➔ Regionale Bestandsabfragen (z.B. Haltepunkte am Wasser oder Angebote zu Thementouren) als Grundlagen für andere Schlüsselmaßnahmen
 - ➔ Entwicklung einer gemeinsamen Kartengrundlage (GIS) als Werkzeug zur besseren grenzübergreifenden Abstimmung. Mit der Entwicklung wurde im Strategieprozess bereits begonnen

Die Umsetzung

Organisation, Projektauswahl und Finanzierung

Die Umsetzung einer regionalen Landschafts- und Naherholungsstrategie ist eine ambitionierte Aufgabe in einem inhaltlich komplexen Themenfeld mit vielfältigen Akteuren. Große Herausforderungen brauchen visionäre Ziele genauso wie realistische Schritte, um diese zu erreichen.

Wie funktioniert das Zusammenspiel aus Entwicklungszielen, Handlungsfeldern, Schlüsselmaßnahmen und konkreten Projekten in der Praxis? Damit die Strategie funktioniert, benötigt sie Organisationsstrukturen, Ressourcen und die richtigen Verfahren.

Organisation und Strukturen

- **Koordinierungsstelle:**
- Grenzübergreifende Zusammenarbeit ist ebenso wichtig wie herausfordernd. Eine zentrale Koordinierungsstelle für die Aktivitäten zur Umsetzung ist das Herzstück für den Erfolg. Die Aufgaben dieser in der Geschäftsstelle des Kommunalverbunds angesiedelten Stelle betreffen sowohl Organisation und Koordination als auch inhaltlich-strategische Arbeiten. Außerdem kann sie Dienstleistungen wie Fördermittelberatung und Unterstützung bei der Antragstellung anbieten.
- Besonders in der Anfangsphase der Umsetzung wird eine intensive Unterstützung benötigt, um Projekte für den Grünen Ring „einzuwerben“, Strukturen aufzubauen und Grundlagen zu schaffen. Im späteren Verlauf liegen die Tätigkeitsschwerpunkte in der allgemeinen Koordination und dem Aufbau einer Fördermitteldatenbank sowie Beratungsdienstleistungen. Aber auch Impulse für Projektentwicklung und die Pflege der Außendarstellung sind beständige Tätigkeiten.
- Die Keimzelle des Grünen Rings muss gepflegt und mit den Inhalten der Landschafts- und Naherholungsstrategie verknüpft werden. Das Projekt- und Qualitätsmanagement des seit 2003 bestehenden Radwegenetzes des Grünen Rings wird von der Koordinierungsstelle übernommen. Dazu gehören u.a. Netzwerkarbeit sowie die Aktualisierung und Weiterentwicklung des Karten- und Informationsmaterials.
- **Steuerungsgruppe:**
- Neben organisatorischen Aufgaben müssen auch immer der fachliche Blick und die Perspektive der Mitglieder in den Prozess eingebunden sein. Inhaltlich ist daher eine Steuerungsgruppe beratend tätig für strategische Entwicklungen sowie Vorschläge an die Geschäftsstelle darüber, welche Projekte „Grüner Ring-Projekte“ werden sollen. Die Steuerungsgruppe steht in enger Abstimmung mit der Koordinierungsstelle, setzt Prioritäten und berät sich zur Evaluation und Fortschreibung der Strategie.
- **Handlungsfeld-Arbeitsgruppen:**
- Neben Steuerungsaufgaben müssen die Handlungsfelder inhaltlich beständig weiter entwickelt und vorangetrieben werden. Zwei Arbeitsgruppen, zuständig für je zwei Handlungsfelder, übernehmen die Rolle der Schnittstelle zwischen strategischem Rahmen und konkreten Projekten. Hier können Projekte vernetzt und selbst entwickelt werden. Potenzielle Projektträger können sich mit den Arbeitsgruppen besprechen, um ihr Projekt in die Strategie zu integrieren.

• **Gremien des Kommunalverbunds**

- Die Gremien des Kommunalverbunds werden laufend über die Strategieumsetzung informiert. Dem Arbeitskreis Planung wird regelmäßig Bericht erstattet. Hier werden auch Evaluierungen und Zwischenberichte zur Beratung vorgelegt.
- Die AG Kultur wird hinsichtlich vieler Querverbindungen zwischen Naherholung und Kultur regelmäßig über die Umsetzung der Strategie informiert. Mögliche Synergien (z.B. mit dem Gartenkultur-Musikfestival) werden bestmöglich genutzt.
- Die Mitgliederversammlung beschließt die Strategie und entscheidet nach drei Jahren über die Fortführung der Strategieumsetzung.

• **Bewertungskriterien**

- Da unter dem Dach des Grünen Rings regional Bedeutsames, Vernetzendes und Herausragendes versammelt werden soll, werden gewisse Kriterien (vgl. Anlage 1) für eine nachvollziehbare Beurteilung von Projekten benötigt. Diese Kriterien dienen der Steuerungsgruppe als Leitlinie für eine begründete Projektauswahl.

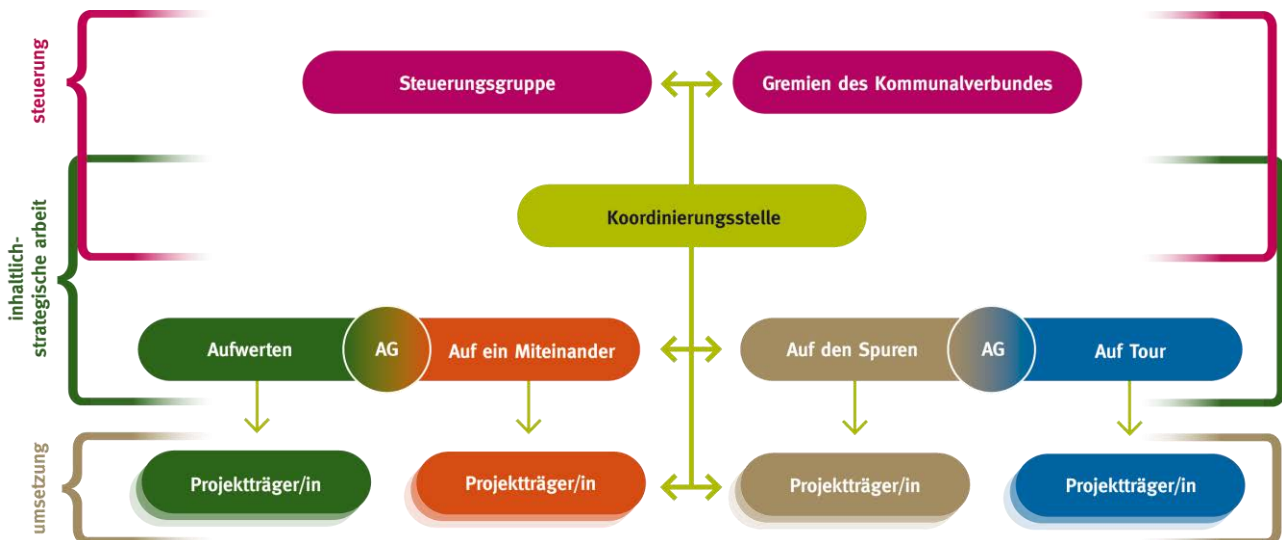


Abbildung 15: Organigramm für die Umsetzung der Strategie, Quelle: Kommunalverbund

Von der Projektidee zum Grüner-Ring-Projekt

Ein zentrales Ziel der Landschafts- und Naherholungsstrategie ist es, regional bedeutsame, innovative und vernetzende Projekte unter dem Dach des Grünen Ringes zu versammeln und in der Region sichtbar zu machen. Das heißt die Strategie wird dadurch lebendig und wirksam, dass konkrete Projekte verwirklicht werden. Daher kommt der Auswahl, welche Projekte mit dem Titel „Grüner Ring-Projekt“ werben dürfen, eine besondere Bedeutung zu.

Verschiedene Wege führen dabei zum Ziel:

- **Projektidee von einem Projektträger:** Ein potenzieller Projektträger (eine Kommune, ein Verband, eine Leader-Region o.ä.) hat eine gute Idee für ein regional bedeutsames Landschafts- oder Naherholungsprojekt. Die Akteure nehmen Kontakt mit der Koordinierungsstelle auf und führen ein Vorgespräch dazu, ob das Projekt für den Grünen Ring geeignet ist. Daraufhin erstellt der Projektträger eine kurze Skizze, die an die Steuerungsgruppe (und nachrichtlich an die Handlungsfeld AGs) weitergeleitet wird. Die Steuerungsgruppe diskutiert die Projektskizze und beurteilt auf Grundlage von Bewertungskriterien (siehe Anlage 1), ob das Projekt den Titel „Grüner Ring Region Bremen“ führen darf und schlägt dieses der Geschäftsstelle vor.
- **Eine Handlungsfeld AG möchte ein bestimmtes Thema vorantreiben und geht auf potenzielle Projektträger zu:** Auf Initiative einer Handlungsfeld-AG können ein oder mehrere Projektträger auf eine gemeinsame Projektskizze angesprochen werden. Diese Skizze wird an die Steuerungsgruppe gegeben. Die Steuerungsgruppe diskutiert die Projektskizze und beurteilt auf Grundlage von Bewertungskriterien, ob das Projekt den Titel „Grüner Ring Region Bremen“ führen darf und schlägt dieses der Geschäftsstelle vor.



Abbildung 16: Von der Projektidee zum Grüner Ring Projekt, Quelle: Kommunalverbund

Finanzierung von Projekten

Für die Umsetzung der Landschafts- und Naherholungsstrategie ist bisher kein eigenes Budget für Projekte vorgesehen. Die Strategie soll einen Rahmen bieten, innerhalb dessen Projekte höhere Chancen auf Zuwendungen aus anderen Quellen erhalten sollen:

- Die Einbettung in eine regionale Strategie gibt Projekten gegenüber Fördermittelgebern ein größeres Gewicht.
- Die Fördermittelberatung durch die Koordinierungsstelle sowie Beratung bei der Antragsstellung erleichtert den Zugang zu Fördermitteln. Der Aufwand für Projektträger verringert sich.
- Viele Projekte – besonders Netzwerkaufbau – kosten nicht viel. Der zeitliche Aufwand wird durch die Koordinierungsstelle geleistet.

Neben Projekten, die von Kommunen ohnehin selbst durchgeführt werden, kommt eine Vielzahl von Fördertöpfen für die Finanzierung von Projekten des Grünen Rings in Frage. Die Länder (Zuwendungstitel der Metropolregion Nordwest), Leader- und ILE-Regionen und viele thematische Förderprogramme (Klimaschutz, Barrierefreiheit, Gesundheitsförderungen) können je nach Projekt für Finanzierungen genutzt werden.

Zeitplan und Evaluierung

Die Landschafts- und Naherholungsstrategie ist langfristig angelegt. Um den dauerhaften Erfolg der Umsetzung sicherzustellen, werden regelmäßig Evaluierungen durchgeführt.

Zeitplan

- Dezember 2017: Beschluss der Strategie durch die Mitgliederversammlung
- Frühjahr 2018: Einrichtung der Koordinierungsstelle
- Frühjahr 2018: Aufbau von Netzwerk und Strukturen, Initiierung erster Projekte
- Ab Frühsommer 2018: Kontinuierliche Umsetzung der Strategieinhalte und von Projekten
- Sommer 2021: Evaluation als Grundlage für eine Empfehlung über die Weiterführung der Strategieumsetzung.

Evaluation nach drei Jahren

Drei Jahre nach Beschluss der Strategie muss die Evaluation vorgelegt werden: Organisationsstruktur, Projekterfolge und –fortschritte werden überprüft und die Ergebnisse von der Koordinierungsstelle in einem Bericht zusammengefasst. Anhand dieses Berichtes wird der Mitgliederversammlung durch den AK Planung eine Empfehlung über die Weiterführung der Strategieumsetzung sowie ggf. einen geänderten Umfang der Koordinierungsstelle unterbreitet.

Fazit und Gesamtbeschluss

Die notwendigen Beschlüsse fassen

Mit der Landschafts- und Naherholungsstrategie liegen komplexe und vielfältige Aufgaben vor uns. Wir wollen diese Aufgaben gemeinsam angehen, unsere Zusammenarbeit intensivieren und die Grüne Infrastruktur der Region entwickeln.

Jetzt geht es darum, dass wir gemeinsam die nötigen Beschlüsse fassen, um direkt in die Umsetzung der Strategie einzusteigen.

Die Mitgliederversammlung

- nimmt das Leitbild mit den fünf Handlungsfeldern „Aufwerten“, „Auf den Spuren“, „Auf Tour“, „Auf ein Miteinander“ und „Auf Dauer“ gemäß Abbildung 10 und den dazugehörigen Schlüsselmaßnahmen zustimmend als Grundlage für die weitere Zusammenarbeit in der Landschaftsentwicklung und Naherholung zur Kenntnis.
- begrüßt das Verfahren zur Projektauswahl und die vorgeschlagene Organisationsstruktur für die Umsetzung der Landschafts- und Naherholungsstrategie.
- beschließt die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für den Grünen Ring in der Geschäftsstelle des Kommunalverbunds .
- beschließt, dass die Geschäftsstelle und der Vorstand der Mitgliederversammlung nach drei Jahren einen Evaluationsbericht vorlegen, auf dessen Grundlage rechtzeitig über die Weiterführung der Strategieumsetzung beraten werden kann.

• **Anlage 1: Qualitätskriterien**

Einordnung in die LaNa-Strategie / Basiskriterien

1. Das Projekt gehört zu folgendem **Handlungsfeld**:

- Aufwerten Auf den Spuren Auf Tour Auf ein Miteinander

2. Das Projekt verfolgt folgende **Entwicklungsziele** der LaNa-Strategie:

3. Das Projekt lässt sich einer **aktuellen Schlüsselmaßnahme** zuordnen:

- nein ja, und zwar: _____

4. Das Projekt leistet einen **Beitrag zur Schaffung inklusiver Angebote oder Einrichtungen**

- Baulich-räumliche Aspekte der Zuwegung und Gestaltung der Innenräume
 Informationsangebote für alle Menschen ohne fremde Hilfe zweckentsprechend zu nutzen
 Internet-Informationen: Betriebssystem, -geräte und nutzerunabhängige Bedienbarkeit

Erläuterung: s. Anlage

5. Die **Projektumsetzung** in den nächsten zwei Jahren ist wahrscheinlich:

- Nein ja, s. *Anlage* oder Begründung: _____

6. Das Projekt ist **nachhaltig**.

Sofern Projektmittel als Anschubfinanzierung genutzt werden, ist die nachfolgende Betriebsphase finanziell gesichert:

- nein ja, weil: _____

Inhaltliche Kriterien und Wirkungskriterien

7. Das Projekt hat folgenden **Bezug zu Landschaft und Natur**:

- Maßnahme zu Schutz, Pflege und Entwicklung von Landschaft und Natur
 Maßnahme zur Inwertsetzung von Landschaft und Natur
 Bildungsangebote im Themenfeld Landschaft und Natur
 Erhöhung der Zugänglichkeit und/oder Erlebbarkeit von Landschaft und Natur
 Sonstige: _____

Inhaltliche Kriterien und Wirkungskriterien

8. Das Projekt macht **regionale Kultur, Technik und/oder Geschichte** erlebbar:

- Bildungsangebote im Themenfeld regionale Kultur, Technik und/oder Geschichte
- Erhöhung der Erlebbarkeit von regionaler Kultur, Technik und/oder Geschichte
- Sonstige: _____

9. Das Projekt leistet einen Beitrag zur **Sichtbarkeit des Grünen Rings**:

- Das Projekt macht folgende Teilabschnitte/-räume des Grünen Rings zugänglich, erlebbar, sichtbar: _____
- Das Projekt wird öffentlichkeitswirksam begleitet, der Grüne Ring wird mitkommuniziert
Nachweis/Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit: s. Anlage

10. Das Projekt erhöht den **Naherholungs- und Freizeitwert der Region**:

- Qualifizierung bestehender Angebote/Einrichtungen/Anlagen
- Schaffung neuer Angebote/Einrichtungen/Anlagen

11. Das Projekt leistet einen **Mehrwert für Vernetzung**:

- Die Trägerschaft liegt bei mindestens zwei Projektträger/innen (Namen: s. o.)
- In die Projektdurchführung sind neben dem Projektträger mindestens drei weitere Partner/innen eingebunden (Namen: s. o.)
- Das Projekt umfasst mindestens drei Treffen von jeweils mindestens fünf Akteur/innen und/oder Institutionen.
- Das Projekt bearbeitet das Thema gemeinsam/parallel mit anderen Projekten in der Region, und zwar: _____

Zivilgesellschaftliche Einbindung

12. Die Projektträger/innen kommen aus der **Zivilgesellschaft**:

- Privatpersonen (einzeln, als Gruppe oder Initiative)
- Vereine
- Verbände

- Anlage 2: Projektsteckbriefe

Marketing für Naherholungs-/Freizeit- Möglichkeiten in der Region Bremen

| | |
|-------------------------|---|
| Kurzbeschreibung | <p>Verknüpfung von Umland und Städten im Bewusstsein der Bürger als gemeinsame ‚Naherholungs-/Freizeit-Region‘, die vielfältige Landschafts-/Naturerlebnisse, sowie –zum Teil in Kombination- auch weitere Freizeitmöglichkeiten bietet.</p> <p>Ein Paddler, Radler oder Wanderer der in Bremen, Syke oder Brake wohnt, wird beispielsweise gerne die vielen Möglichkeiten in der Region nacheinander nutzen, am Wochenende seinem Hobby nachzugehen, und sich über gebündelte Informationen dazu freuen. Er muss hier keine Entscheidung zwischen Destinationen treffen, wie bei der Auswahl eines Reiseziels für eine Urlaubsreise. Deshalb können die jeweiligen eigenen Standort-Marken zugunsten solcher Freizeithemen in den Hintergrund treten.</p> <p>Abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit für die vielfältigen Naherholungs-/ Freizeit-Attraktionen der Region, auch als Kombination/Verbund einzelner Ziele und deren Erreichbarkeit (ÖPNV/Rad)</p> <p>Förderung und Stärkung der im Rahmen von LaNa eruierten übergreifenden Freizeithemen durch die beteiligten Träger und touristischen Marketing-Organisationen der Region. Im Fokus stehen die Themen/Bedürfnislagen, nicht die Organisationen, deren Marken oder Gebietszuschnitte.</p> <p>Aufbauend auf die seit Frühjahr 2016 und auch in 2017 bereits erfolgreich laufende Kooperation von sechs Tourismusorganisationen der Bremer Umland-Landkreise mit dem VBN - Verkehrsverbund Bremen/ Niedersachsen zu ‚Ausflüge ins Umland‘, sollen den Bürgern langfristig, regelmäßig und ganzjährig attraktive Naherholungs-/ Freizeit-Ziele in ihrer Region näher gebracht werden: Natur genießen und sich aktiv bewegen, Sehenswürdigkeiten und Kultur erkunden, zudem Gastronomie und Veranstaltungen erleben.</p> <p>Es werden Themen in den Mittelpunkt gestellt zu Tages-Entdeckungs-reisen ins Grüne oder in die Städte der Region (z.B. Radtouren, Freizeit auf, am und im Wasser, Genießen auf und vom Lande, Wandern etc.)</p> <p>Die Marketing-Kooperation und damit die intensivere Kommunikation vorhandener Destinationen soll ausgebaut und auf weitere Medien (auch Internet/social media) ausgedehnt werden.</p> <p>Ein zusätzliches, vornehmlich auf Koordination gerichtetes Projektbüro soll die Umsetzung gewährleisten, ohne dass die fortlaufenden, überregional wirksamen Touristiker-Aktivitäten (Generierung/ Betreuung von Übernachtungsgästen) beeinträchtigt werden.</p> <p>Zudem sind operative Mittel/ Finanzierung für Print- und elektronische Marketingaktivitäten notwendig.</p> |
| Handlungsfelder | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Aufwerten <input checked="" type="checkbox"/> Auf den Spuren <input type="checkbox"/> Auf Tour <input checked="" type="checkbox"/> Auf ein Miteinander |

Auf Dauer

Entwicklungsziel(e)

„Natur, Kultur, Technik und Geschichte erlebbar machen“
 „Kultur und Stadtlandschaft erlebbar machen“
 „Kooperation und Kommunikation verschiedener Akteure intensivieren und ver-
 stetigen“
 „Profile der Region ausbauen und darstellen, Vielfalt der Region erlebbar ma-
 chen“

**Anknüpfung /
Synergien**

Es gab und gibt bereits seit über einem Jahr auf Arbeitsebene erste Bemühun-
 gen/Gespräche, mittelfristig eine Kooperation auch mit weiteren Partnern (vor
 allem Bremen: Senator für Wirtschaft, Arbeit, Häfen- Tourismus, WFB Bremen) zum
 ‚Marketing für Naherholung & Freizeit‘ in einer Region um und mit den Metropol-
 en Bremen und ggf. Oldenburg auszubauen.
 Zudem ist eine Anknüpfung an das Konzept ‚Grüner Ring‘ und die Verknüpfung
 mit dem Projekt „Radverkehrskonzept“ des Kommunalverbunds möglich und
 sinnvoll.

Akteure

Die diesbezüglich bereits begonnene (freiwillige, vertraglich fixierte, nicht insti-
 tutionalisierte) Kooperation/Vernetzung von touristischen Organisationen der
 Landkreis-Touristiker (und der von Ihnen vertretenen Gemeinden), sowie des
 ÖPNV (VBN) im Projekt ‚Ausflüge ins Umland‘ sieht eine Zusammenarbeit so-
 wohl mit wirtschaftlich orientierten wie öffentlich finanzierten Trägern von Nah-
 erholung/ Freizeit vor.
 Außerdem: Breit angelegte Gewinnung von weiteren -an redaktionellen Inhalten-
 interessierten Medienpartnern.
 Gewinnung von an Stärkung der Region interessierten (Sponsor-partner-) Unter-
 nehmen, für die eine gesamthafte Attraktivität der Region Bremen ein Argument
 um Mitarbeiter ist.

Ziel des Projektes

Ziel ist es, themenbezogen, dabei landkreis- und ländergrenzen-übergreifend,
 schon vorhandene tagestouristische Angebote in Stadt und Land für die Bürger
 dieser Region zu vermitteln. Damit können Umsatzpotentiale für die beteiligten
 Destinationen gestützt, aber auch ein standortstärkendes ‚Wir leben in einer at-
 traktiven Gegend‘-Lebensqualitäts-Gefühl gefördert werden.

Umsetzungshorizont

kurzfristig (innerhalb der nächsten drei Jahre, bis 2019)
 mittelfristig (innerhalb der nächsten sieben Jahre, bis 2024)
 im Anschluss/langfristig

**Beispielprojekte/
Referenzen**

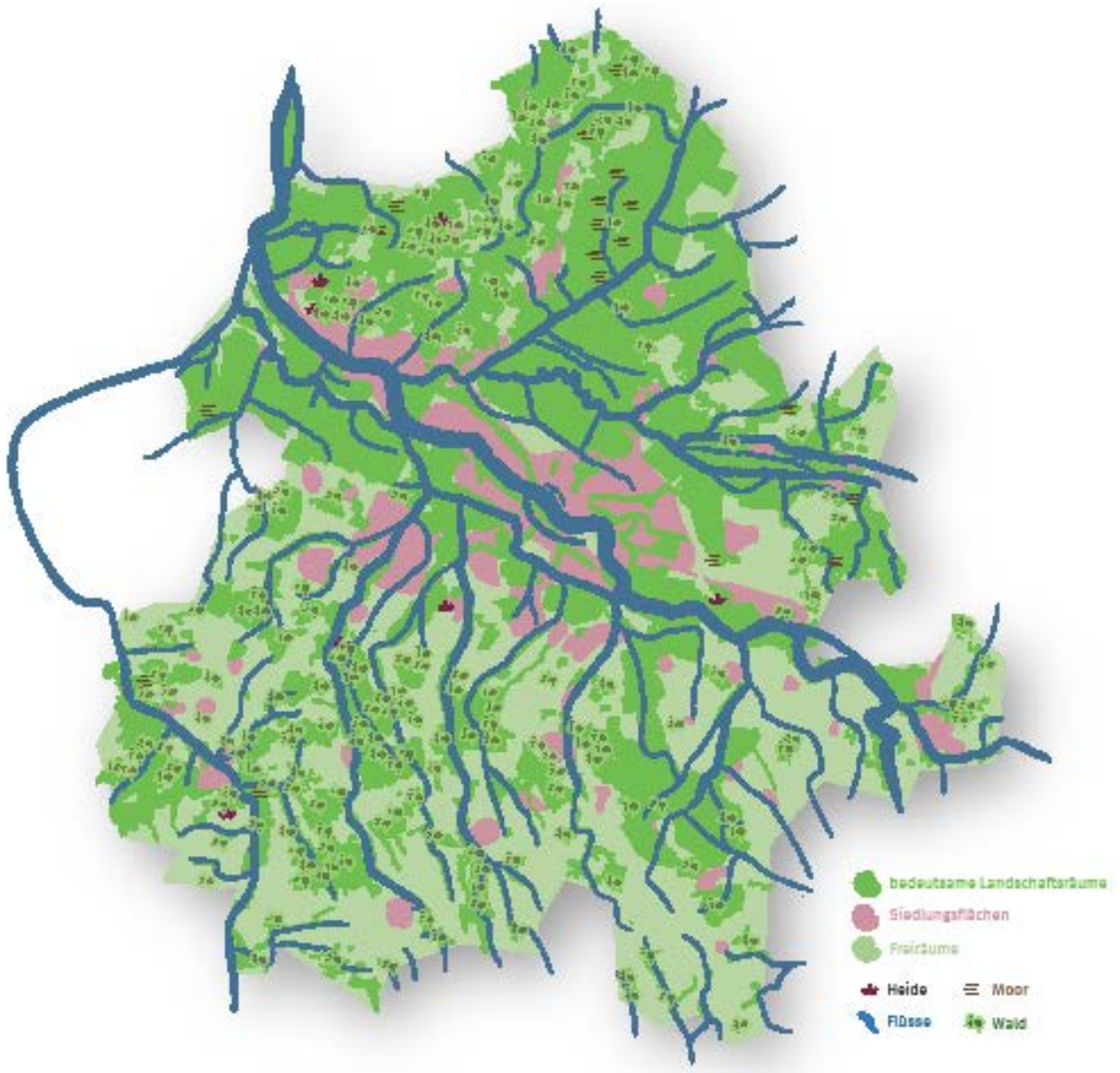
Beispiele:
 Naherholungs-Region Hannover, Metropolregion Hamburg,
 Kooperation Leipzig Stadt und Landkreis
 Referenz:
 Kooperationsprojekt ‚Ausflüge ins Bremer Umland‘ mit den Partnern

Bike it! Eine Navigationshilfe für die Naherholung in der Region

| | |
|-------------------------------|---|
| Kurzbeschreibung | <p>Die Bike Citizens App steht als routingfähige spezialisierte Fahrradnavigation zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Reichweite der App erstreckt sich bisher auf Bremen und Bremerhaven inklusive der benachbarten Landkreise und dem Raum zwischen Bremen und Bremerhaven. Die App nutzt als Kartenmaterial Open Street Map und wird kontinuierlich aktualisiert. Die App routet und kann für definierte Radrunden benutzt werden. Für das Routing können unterschiedliche Modi ausgewählt werden. In die App lassen sich beliebig viele POIs eintragen (mit Bild und Text). Auch Veranstaltungsorte lassen sich – auch temporär – einpflegen. Die App spricht deutsch, englisch, französisch und niederländisch. Wenn Nutzerinnen und Nutzer die Tracking-Funktion freischalten (aus Datenschutzgründen ist die Tracking Funktion im Auslieferungszustand ausgeschaltet), sammelt die App Mobilitätsdaten, die individuell dem Nutzer und akkumuliert dem BIKE IT! Projekt zur Verfügung stehen. Auf sogenannten Heatmap Karten können diese Daten zum Beispiel die Frequentierung unterschiedlicher Strecken deutlich machen oder liefern Hinweise auf mangelnde oder gute Durchlässigkeiten von Streckenabschnitten.</p> |
| Handlungsfelder | <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Aufwerten <input checked="" type="checkbox"/> Auf den Spuren <input checked="" type="checkbox"/> Auf Tour <input checked="" type="checkbox"/> Auf ein Miteinander <input type="checkbox"/> Auf Dauer |
| Entwicklungsziel(e) | <p>„Natur, Kultur, Technik und Geschichte erlebbar machen“ „Kultur und Stadtlandschaft erlebbar machen“ „Kooperation und Kommunikation verschiedener Akteure intensivieren und verstetigen“ „Profile der Region ausbauen und darstellen, Vielfalt der Region erlebbar machen“ „Attraktive Angebote für Radfahren, Wandern, Reiten und Wassererleben sichern und entwickeln“</p> |
| Anknüpfung / Synergien | <ul style="list-style-type: none"> - Die bestehende App (Bike Citizens) - Das Wegenetz des Grünen Rings - Projekt „Naherholungsmarketing in der Region Bremen“ - Projekt POI in der Region des ZVBN - Gartenkultur Musikfestival |

| | |
|------------------------------------|--|
| Akteure | <p>Projekträger: Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen Bremen, BTZ, Wirtschaftsförderung Bremen GmbH Partner: ZVBN, lokale und regionale Touristikorganisationen</p> |
| Ziel des Projektes | <p>Das Beispielprojekt beabsichtigt, die Bike Citizens App für die Landschafts- und Naherholungsstrategie zu adaptieren. Die App kann zu einem Schlüsselement werden, um die Aufmerksamkeit für Ziele, deren Erreichbarkeit und die Verknüpfung von Teilgebieten massiv zu erhöhen. Mögliche kurzfristig umsetzbare Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausweitung von BIKE IT! Projekten auf die Region Bremen - Nutzung der routingfähigen BIKE Citizens App zur verbesserten Erreichbarkeit der in der Landschafts- und Naherholungsstrategie definierten Natur- und Landschaftselemente - Eintrag und Beschreibung inklusive Bebilderung der relevanten Elemente in der APP als POIs - Routing in der Region bevorzugt auf Strecken des Grünen Rings - Definition von thematischen Rundstrecken, Eintrag in die App inklusive Bild- und Textinformation (optional: Druck der Radrunden als Kartenflyer) - Bewerbung von Veranstaltungen mit Bezug zur Landschafts- und Naherholungsstrategie durch Eintrag der Veranstaltungsorte als POI's in die App - Nutzung der von der App gesammelten Mobilitätsdaten zur Evaluierung von Streckenakzeptanzen und für Planungszwecke - Entwicklung von spielerischen Anreizen für regionale Exkursionen |
| Umsetzungshorizont | <p><input checked="" type="checkbox"/> kurzfristig (innerhalb der nächsten drei Jahre, bis 2019) <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig (innerhalb der nächsten sieben Jahre, bis 2024) <input type="checkbox"/> im Anschluss/langfristig</p> |
| Beispielprojekte/Referenzen | <p>Beispiele: Bike it! Bremen / Bike Citizens-App</p> |

• Anlage 3: Raumbilder
Raumbild „Bedeutende Landschaftsräume“



Raumbild „(Rad-)Verkehrsinfrastruktur“

